

Ausgabe 08-09/2019

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Werte vermitteln an beruflichen Schulen – VLB

Unsere Themen

- **Beständiger Wandel**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, präsentiert zum Schuljahresbeginn die neugestaltete *VLB akzente*.
- **Berufliche Bildung gemeinsam weiterentwickeln**
Der VLB lädt ein zur Fachtagung Berufliche Bildung am **23.11.2019** in Nürnberg.
- **Im Dialog mit der SPD**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, und Dr. Siegfried Hummelsberger, VLB-Referent für Schule und Bildungspolitik, im Gespräch mit der SPD-Landtagsfraktion.
- **Werte vermitteln**
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Sprecher des Bayerischen Bündnisses für Toleranz, im Interview zum Thema Schutz der Demokratie und Menschenwürde.
- **Dienstrecht aktuell**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, berichtet von einem Treffen von VLB, Betriebsrat und KM sowie weiteren Themen.
- **Meine, Deine, unsere Welt**
Margit Schwandt, VLB-Redakteurin, schildert ein Unterrichtsprojekt am BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl zum interreligiösen Dialog.
- **Junger VLB**
Die „Jungen“ präsentieren die neue VLB-Fachgruppe Referendare, ihren Instagram-Account und den „Brotzeitalk“.
- **Weitersagen!**
Auf der Rückseite dieser Ausgabe erfahren Sie von unserer Mitglieder-Werbe-Aktion.

Thema des Tages

Pankraz Männlein
03 „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“

Bildungspolitik

Einladung
04 VLB-Fachtagung Berufliche Bildung in Nürnberg

Dr. Siegfried Hummelsberger, Pankraz Männlein
05 Parlamentarisches Gespräch mit der SPD

Christian Kral
06 Interview mit Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Bündnis für Toleranz
07 Fachtag in Wunsiedel

Dienstrecht

Wolfgang Lambl
08 VLB und Personalräte im Austausch mit Staatssekretärin Anna Stolz

Wolfgang Lambl
09 Fragen – Antworten – Informationen

Wolfgang Lambl
09 Wenn ein Mitglied aus dem Personalrat ausscheidet

Lehrerbildung

Martin Satzger
10 Qualitätsmanagement in der Phase II der Lehrerbildung

FOSBOS

Marina Krauß
12 Theatertage der Beruflichen Oberschulen in Bayern

Pädagogik und Unterricht

Christian Kral
14 Unterrichtsmaterialien der Bundesbank

Margit Schwandt
15 BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl – Interreligiöser Dialog

Bundesagentur für Arbeit
15 Unterrichtsmaterialien zur Berufswahl

Maria Mederer
16 Demokratieprojekt in mittelfränkischen Berufsintegrationsklassen

Auslandsprojekte

Reinhard Vetter
16 BS Mindelheim – Lehrkräfte in Tunesien

Danilo Nicodemus
18 Oberfränkische Regierungsförderung in Estland

Aus dem Verbandsleben

19 Landesverband
21 Bezirks- und Kreisverbände
24 Junger VLB
26 Personalien
28 Vermischtes

Umschau

30 Lehrgesundheit
31 Nachrichtliches

Titelbild
VLB-Verlag

Redaktionsschluss
Ausgabe 10/2019:
11.09.2019

Ausgabe 11/2019:
30.09.2019

Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

obiger Satz von Heraklit kennzeichnet in treffender Weise auch die Veränderungen, die Reformen, die neuen Entwicklungen oder die Herausforderungen, denen sich der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in seiner Gesamtheit seit jeher in der Vergangenheit zu stellen hatte und auch im neuen Schuljahr stellen wird.

Und von Veränderungen kann auch unsere Verbandszeitschrift *VLB akzente* nicht ausgenommen sein, will sie auch zukünftig den Erwartungen ihrer Leserinnen und Leser an ein zeitgemäßes Printmedium gerecht werden.

Nachdem in einem ersten Schritt unser VLB-Internetauftritt Anfang Juni dieses Jahres u. a. mit neuem Design, neuer Struktur, einer anwenderfreundlichen Menüführung, weiterentwickelten Textformaten und erweitertem Informationsangebot online geschaltet wurde und die Resonanz einhellig positiv war, präsentiert sich in einem weiteren Schritt nun zu Beginn des neuen Schuljahres unser Verbandsmagazin *VLB akzente* in neuer Gestaltung.

Nach gut zehn Jahren war für uns vor allem mit Blick auf unsere Leserschaft der Relaunch von *VLB akzente* an der Zeit. In mehreren Gesprächsrunden und Beratungen wurde in einem gemeinsamen Prozess von VLB-Verlag und den VLB-Vorstandsgremien das neue Layout entwickelt. Wir freuen uns, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit der vorliegenden Ausgabe das Ergebnis präsentieren zu können.

Die markantesten Veränderungen lassen sich wie folgt skizzieren:

- Die neue Titelseite will mit ihrem klaren und prägnanten Erscheinungsbild das Interesse wecken und die Leserinnen und Leser zu einer informativen, interessant gestalteten und kurzweiligen Lektüre einladen.
- Das ebenfalls modifizierte VLB-Logo verbindet sich in einer dynamischen Lösung mit „akzente“ zum Titel unserer Verbandszeitschrift.

- Das Layout des Textteils ist durchgängig dreispaltig und wird nur in Ausnahmefällen, z. B. bei Berichten aus Workshops oder Arbeitskreisen sowie bei Veranstaltungsprogrammen durchbrochen.
- Die neu verwendete Schrifttype gehört einer einheitlichen Schriftfamilie an und trägt in den verschiedenen Schriftschnitten zu einem klaren Erscheinungsbild bei.
- Die einzelnen Rubriken sind auf den Inhaltsseiten deutlicher zugeordnet und sorgen damit bereits im neu gestalteten Inhaltsverzeichnis für einen besseren Überblick.
- Das Autorensignalement am Anfang eines jeden Beitrags – ob mit oder ohne Bild – wird prominenter umgesetzt.
- Ebenso werden die Überschriften hervorgehoben – durch veränderte Farbwahl und dem Wechsel von der Dachzeile zur Subline.

Auch bei der Autorenschaft des THEMA DES TAGES werden Änderungen vorgenommen. Zukünftig werden sich neben dem Landesvorsitzenden auch weitere Vorstandsmitglieder, die Referentinnen und Referenten sowie Fachgruppenleiterinnen und Fachgruppenleiter zu den aktuellen Themen ihrer Fachbereiche zu Wort melden.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sehen bereits anhand dieser wenigen hier exemplarisch angesprochenen Neuerungen, dass wir nicht nur versucht haben, *VLB akzente* ein frisches und attraktiveres Layout, sondern auch der Meinungsvielfalt im VLB bzw. der Heterogenität der verschiedenen beruflichen Fachrichtungen den ihnen gebührenden Raum zu geben.

Und noch etwas Neues: Der Hauptvorstand hat in seiner Juli-Sitzung beschlossen, dass die Gruppe der Studierenden, der Referendarinnen und Referendare sowie der Jungen Pädagogen die Fachgruppe „Junger VLB“ bilden. Eines ihrer Ziele ist die Präsenz des VLB in den sozialen Netzwerken wie Instagram.

Allen, die sich in diese Veränderungsprozesse mit Rat und Tat sowie großem Fleiß eingebracht haben, danke ich im Na-

men des Geschäftsführenden Vorstands sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser, auf Ihr Feedback zu unseren vielfältigen Neuerungen sind wir gespannt.

Natürlich wird auch das Verbandsgeschäft mit all seinen berufsbildungspolitischen sowie berufs- und wirtschaftspädagogischen Themen weitergehen. Um nur einige zu nennen:

- der Masterplan 100 plus,
- die Umsetzung der Digitalisierung im Unterricht,
- das Berufsbildungsmodernisierungsgesetz sowie
- die Weiterentwicklung der Berufsabschlussprüfung.

Diese und viele andere Themen werden wir mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, bei unseren Verbandsveranstaltungen, sei es beim BvLB-Berufsbildungskongress in Berlin, der Fachtagung Berufliche Bildung in Nürnberg (vgl. Einladung auf der Folgeseite), den von unseren Fachgruppen veranstalteten Fachtagungen sowie den Versammlungen unserer Bezirks- und Kreisverbände diskutieren und beraten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr 2019/20 und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen im VLB.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pankraz Männlein
Landesvorsitzender



VLB-Fachtagung Berufliche Bildung

Einladung zur Veranstaltung am 23.11.2019



Bayerisches
Staatsministerium für Unterricht
und Kultus



Staatsinstitut
für Schulqualität und
Bildungsforschung



Akademie für
Lehrerfortbildung und
Personalführung Dillingen



Verband der Lehrer
an beruflichen Schulen
in Bayern

Berufliche Bildung gemeinsam weiterentwickeln

Sich mit den möglichen Auswirkungen der Digitalisierung im Arbeits- und Berufsleben, aber auch für die Gesellschaft insgesamt, zu beschäftigen, um so möglichst frühzeitig Entwicklungstendenzen abzuschätzen und auf die daraus resultierenden veränderten Anforderungen vorbereiten zu können, ist extrem wichtig. Dazu werden wir bei unserer VLB-Fachtagung Berufliche Bildung am **23.11.2019** in Nürnberg viele wichtige Hinweise bekommen, die uns die ein oder andere Wegmarke für die weitere Entwicklungsarbeit aufzeigen werden. Lassen Sie uns die in

der gelingenden Umsetzung der Digitalisierung liegenden Chancen nutzen und die berufliche Bildung gemeinsam weiterentwickeln.

- **Spitzen-Referenten/-innen**
- **interessanten Themen**
- **Austausch mit Experten aus Wirtschaft und Bildung**
- **Chancen zum Networking**

Unser Veranstaltungsort Nürnberg bietet eine hervorragende Infrastruktur und ist für Interessierte gut zu erreichen.

Auszug auf dem Programm

Impulsvorträge und Podiumsdiskussion zu:

- Kompetenzen in der Arbeitswelt von heute und morgen
- Industrie 4.0 und Robotik
- Arbeitsanforderungen der Wirtschaft
- Modellversuche zur Weiterentwicklung der Schule
- Neuerungen in Lehrplänen gewerblich-technischer, kaufmännischer und Gesundheitsberufe
- Fortbildung-/Unterstützungsangebote
- Lernraum der Zukunft

Save the Date

23.11.2019, 9 – 15 Uhr, Nürnberg //



Unser Tagungsort Nürnberg.

Bild: CTZ Nürnberg/Uwe Niklas

Parlamentarisches Gespräch mit der SPD

Spitzentreffen des VLB mit der SPD-Landtagsfraktion

DR. SIEGFRIED HUMMELSBERGER,
PANKRAZ MÄNNLEIN

Am 03.07.2019 war der VLB bei der SPD-Landtagsfraktion eingeladen, um aktuelle Themen aus der beruflichen Bildung zu diskutieren. Der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein und der bildungspolitische VLB-Referent Dr. Siegfried Hummelsberger nahmen an dem Termin teil. Von Seiten der SPD waren MdL Dr. Simone Strohmayr (Aichach Friedberg) und MdL Margit Wild (Regensburg) vertreten. In dem gut 90-minütigen Treffen in der Gaststätte des Maximilianeums wurden vom VLB wesentliche Themenschwerpunkte angesprochen und die SPD-Parlamentarierinnen konnten sich aus erster Hand über die aktuelle Lage an den beruflichen Schulen in Bayern informieren.

„Stimmt es, dass nach wie vor Unterricht in erheblichem Maße ausfällt?“

„Und wieso gibt es dann nicht mehr Planstellen, sondern eher weniger?“ Diese Frage der Sozialdemokraten konnte der VLB-Landesvorsitzende natürlich leicht beantworten. Er erläuterte, dass es zwar in einzelnen Bereichen bei den beruflichen Schulen durchaus Rückgänge bei Schüler- und Klassenzahlen gibt (etwa bei der Beschulung von Flüchtlingen und Asylbewerbern/-innen), dass aber die Personaldecke in der Tat nach wie vor zu gering sei. „Wir bekommen in der Theorie genau 100 % des Bedarfs zugewiesen.“ In der Praxis brauche man aber deutlich mehr, um bei Krankheit, Fortbildungen, Elternzeit, Prüfungsabnahme usw. keinen Unterrichtsausfall zu haben. „Jedes Industrieunternehmen plant mit einer gewissen Personalreserve, um Produktionsausfälle zu vermeiden“, erklärte Pankraz Männlein. Tatsächlich sei es aber an vielen beruflichen Schulen so, dass in wirtschaftspolitisch wichtigen Bereichen wie der Metall- oder Elektrobranche wegen Bewerbermangels nicht einmal der Sollwert erreicht wird. Schnell erkannten Simone Strohmayr und Margit Wild auch die besondere Problematik in der beruflichen Bildung, nämlich dass wegen der hohen Spezialisierung ein Ausgleich zwischen den Fachbereichen nur schwer oder gar nicht möglich ist. „Was nützt es, wenn

wegen sinkender Ausbildungszahlen im Bäckerhandwerk ein Bäckermeister als Fachlehrer zwar Stunden offen hat, der Bedarf aber in den IT-Berufen ungedeckt bleibt.“ Aus diesem Grunde sei auch die Lösung einer mobilen Lehrer-Reserve so wie an den allgemeinbildenden Schulen nicht praktikabel. „Was wir brauchen“, so der VLB, „ist eine Zuweisung von Lehrkräften über den eigentlichen Bedarf hinaus, der an der Schule vor Ort flexibel gemanagt wird, um ausfallenden Unterricht zu vermeiden.“

„Können gute Schüler nicht besser gefördert werden?“

Die Regensburger Abgeordnete Margit Wild berichtete aus eigener Erfahrung, dass sich Schülerinnen bzw. Schüler mit Hochschulabschluss, wenn sie sich für eine handwerkliche Ausbildung entscheiden, in manchen Fächern unterfordert fühlen. Hummelsberger und Männlein erläuterten, dass das sicher in bestimmten Fällen und in einigen eher allgemeinbildenden Fächern vorkomme, aber dass das keinesfalls zu verallgemeinern sei. „Gerade im Fachunterricht starten ja alle in etwa auf dem gleichen Niveau.“ Natürlich aber gebe es Auszubildende, die eher schneller lernen und solche, die länger brauchen. Für die Differenzierung (etwa durch unterschiedliche Gruppen oder mittels Team-Teaching) gebe es zwar eine Art Stundenzuschlag, der aber sei viel zu niedrig, um sowohl Schwächere als auch die Leistungsstärkeren ausreichend zu berücksichtigen. „Ich habe z.B. im Einzelhandel durchaus Klassen, in denen sowohl Mittelschüler ohne Abschluss als auch Schüler mit Fachabitur gemeinsam lernen.“ Insgesamt seien die vorgesehenen Förderstunden aber deutlich zu wenig. Rein rechnerisch müsste man mehrere Klassen zusammenlegen, um dann eine Stunde Förderunterricht für die Leistungsschwächeren und 1 Stunde Zusatzangebot auf höherem Niveau anbieten zu können.

Differenzierung und Individualisierung sei ein zentrales Element moderner Pädagogik, darin waren sich die beiden SPD-Vertreterinnen und der VLB einig. An vielen beruflichen Schulen geht die Heterogenität bei der Schülerschaft weit über das hinaus, was an anderen Schularten üblich sei. Der VLB vertritt die Auf-



Dr. Simone Strohmayr, MdL.



Margit Wild, MdL.

Bild: Elisabeth Wiesner

fassung, dass es eine Art „bayerischer Förderformel“ geben müsse, in der bedarfsabhängig ein Budget von ein bis drei Stunden pro Klasse zur Verfügung steht, um Schülerinnen und Schüler individuell besser fördern und fordern zu können. Die Anzahl dieser Zusatzstunden könnte z. B. über die Art und die Spreizung der Eingangsqualifikation bestimmt werden. „Momentan gibt es solche Zusatzstunden für die Förderung nur im Bereich einerseits der Inklusion bei Beeinträchtigungen wie etwa Gehörlosigkeit, Sehbehinderung oder schweren Bewegungseinschränkungen, andererseits zur Sprachförderung vor allem bei Geflüchteten“, erläuterte der VLB-Landesvorsitzende.

„Wie wichtig ist der Bereich Digitalisierung in der Berufsbildung?“

Auch die digitale Transformation kam zur Sprache. Die beiden SPD-Parlamente-

tarierinnen berichteten über ein kürzlich geführtes Gespräch mit einem Lehrerverband, in dem die Vorsitzende den Bereich Digitalisierung als „pädagogisches Randthema“ bezeichnet haben soll und die beiden Abgeordneten dementsprechend überrascht waren. Am Beispiel seiner eigenen Schule erklärte der VLB-Referent für Bildungspolitik die große Bedeutung und Dynamik, die durch die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung – insbesondere im Bereich Industrie 4.0 und Wirtschaft 4.0 – gegeben sei. „Alleine der Sachaufwand stellt uns vor enorme Herausforderungen – die Ausgaben für leistungsfähige CAD-Ausstattung, Industrie-Roboter oder Automatisierungstechnik geht schnell in die Hunderttausende. In der Berufsausbildung ist es nicht getan mit WLAN, interaktivem Whiteboard und ein paar Tablets.“ Die Ausstattung an den beruflichen Schulen müsse so gut sein, dass man der Wirtschaft ebenbürtig sei, sonst verlöre das duale Ausbildungssystem zunehmend an Akzeptanz. Ein weiterer wichtiger und kostenaufwändiger Faktor sei die Betreuung der technischen Ausstattung, die professionalisiert werden müsse, und die Weiterbildung der Lehrkräfte. Ein Tag Fortbildung im IT-Bereich koste zwischen 1.000 und 2.000 Euro.

Bayern sei bei der digitalen Transformation zwar auf einem guten Weg, betonten die beiden VLB-Vertreter mit Verweis auf die bereits von der Staatsregierung durchgeführten Maßnahmen in den letzten Jahren, Baden-Württemberg oder ausländische Mitbewerber jedoch würden hier noch ganz andere Maßstäbe setzen. Einige Kommunen z. B. hätten auf eigene Kosten eine professionelle EDV-Betreuung installiert. „Unser Verband kann sehr gut begründen, dass etwa 50 % der zwischenzeitlich beschlossenen Bundesmittel für den IT-Bereich den beruflichen Schulen zukommen sollten!“, fasste der VLB-Vorsitzende zusammen.

Nach diesen drei großen Themenblöcken erkundigten sich MdL Dr. Simone Strohmayr und MdL Margit Wild über weitere aktuelle Entwicklungen, insbesondere auch was die Lage am Ausbildungsmarkt sowie die Modernisierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) angeht. Aber auch die bayerische Berufsbildungspolitik unter Federführung des neuen Kultusministers Prof. Dr. Michael Piazolo (Freie Wähler) spielte eine Rolle. Einig war man sich am Ende, dass der Austausch zwischen der bayerischen SPD im Landtag und dem Verband regelmäßig stattfinden solle. //

Demokratie und Menschenwürde schützen

Interview mit Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

CHRISTIAN KRAL

Gerade in den letzten Ausgaben unserer *VLB akzente* haben wir oftmals die Werteerziehung thematisiert: im Zusammenhang mit der KM-Initiative Wertebotschafter, Unterrichtsprojekten zur Integration und zum Grundgesetz und der Bedeutung der Europawahl. Zwischenzeitlich haben zwei Landtagswahlen stattgefunden, eine weitere steht an sowie die bayerischen Kommunalwahlen im März 2020. Demokratie und Werte bleiben wichtige Themenkomplexe für uns Lehrer und unsere Schüler. Zugleich wirbt dafür auch das „Bayerische Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“. Den Sprecher des Bündnisses und Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, haben wir dazu interviewt.

Herr Professor Bedford-Strohm, ist das Bündnis eine Aktion der evangelischen Kirche?

Nein, es besteht aus staatlichen, religiösen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. In dieser Kombination ist es die einzige institutionalisierte Gemeinschaft Bayerns des Handelns gegen Rechtsextremismus. Schon mein Vorgänger Dr. Johannes Friedrich fungierte als evangelisch-lutherischer Landesbischof von Beginn an als Sprecher des Bündnisses. Meine Stellvertreterin ist Bettina Nickel, Rechtsanwältin und stellvertretende Leiterin des katholischen Büros in Bayern.

Im Jahr 2007 – zwei Jahre nach der Gründung – wurde im evangelischen Bildungszentrum Bad Alexandersbad die Geschäftsstelle des Bündnisses eingerichtet. Seit diesem Zeitpunkt wird die Arbeit des Bündnisses durch hauptamtliche Mitarbeiter/-innen unterstützt. Im selben Jahr wurde, ebenfalls im oberfränkischen Bad Alexandersbad, die Projektstelle gegen Rechtsextremismus ins Leben gerufen. Diese versteht sich als operativer Arm des Bündnisses. //

Wie tragen die Projektstelle und das Bündnis zur Werteerziehung bei?

Die Projektstelle berät, unterstützt und begleitet sowohl die Mitglieder des Bündnisses als auch regionale Akteurinnen und Akteure vor Ort in ihrem Engagement gegen Rechtsextremismus. Darüber hinaus hält sie Vorträge, bietet Seminare oder Fortbildungen an, nimmt an Podiumsdiskussionen teil oder unterstützt bei anderen Projektvorhaben. In der Projektstelle können außerdem thematische Ausstellungen entliehen werden.

Aufgrund der Struktur der einzelnen Mitgliedsorganisationen ist es dem Bündnis nicht möglich, selbst politische Kundgebungen, Versammlungen oder Demonstrationen durchzuführen. Aus diesem Grund liegt der Fokus der Arbeit auf Prävention, Information und Motivation für die Demokratie. In diesem Zusammenhang organisiert das Bündnis regelmäßig in enger Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsorganisationen öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Etwa die Aktion „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ auf bayerischen Fußballplätzen (mit dem Bayerischen Landessportverband), die Aktion „RESPEKT“ auf 20 innerstädtischen Plätzen bayerischer Städte (mit AGABY) sowie die Aktion „Maibaum für Toleranz“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bauernverband und seinen drei Jugendverbänden.

Warum ist diese Arbeit in der heutigen politischen Lage so wichtig?

Heute besteht innerhalb des demokratischen Spektrums Konsens, dass Staat, Religionsgemeinschaften, Kommunen und Zivilgesellschaft sich eindeutig gegen Rechtsextremismus positionieren müssen und dort keine unklaren Haltungen zeigen sollten. Doch es war ein langer Weg bis zu diesem Einvernehmen.

Noch vor zehn Jahren war der an Karl Valentin angelehnte Spruch: „Die ignorieren wir nicht mal“ eine häufige Reaktion. Es herrschte die Angst vor, Neonazis durch Gegenaktionen noch aufzuwerten. Das Umdenken in Bayern begann erst durch aufreibende Erfahrungen mit Orten besonderer rechtsradikaler Präsenz



Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm.

Bild: epdmck

wie Wunsiedel und Gräfenberg, Halsbach, Murnau und Oberprex.

Doch es war ein nachhaltiges Umdenken: Inzwischen sind wir uns einig, dass wir nicht widerspruchlos zusehen können, wie Neonazis mit menschenfeindlichen Parolen durch die Straßen Bayerns marschieren. Wir sind uns auch einig, wie wichtig vor allem die präventive Arbeit ist: in der Arbeit mit allen Altersgruppen, in der Bildungsarbeit ebenso wie bei den Wohlfahrtsverbänden. Zum Glück stehen schon jetzt viele Institutionen entschlossen für ein aktives Engagement für eine tolerante und respektvolle Gesellschaft.

Doch es gibt neue Herausforderungen. Schon seit einiger Zeit stellt eine „Neue Soziale Bewegung von rechts“ – das Phänomen Rechtspopulismus in Verbindung mit der intellektuellen Neuen Rechten – diese klare Positionierung gegen alle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in Frage.

Jetzt gilt es, die Unterschiede zwischen Neonazismus, Rechtspopulismus und Neuer Rechten zu erforschen. Wo man Neonazis klar an ihren nationalsozialistischen und rassistischen Ideologien und an ihrer hohen Gewaltbereitschaft identifizieren konnte, fällt es heute schwerer, sein Gegenüber zuzuordnen. Heute schwindet die Angst vor sozialer Ächtung aufgrund von rechtsradikalen Aussagen immer mehr. Menschenverachtendes Gedankengut wird immer gesellschaftsfähiger, gerade auch durch eine ausgeprägte Selbststilisierung der Akteure als Märtyrer und Opfer. Ideologische Überzeugungen werden nicht mehr so offen nach außen getragen, sondern im Gegenteil häufig verschleiert.

Wer steht eigentlich hinter dem Bayerischen Bündnis für Toleranz?

Es war die Initiative der Kirchen, der Jüdischen Gemeinden, des DGB und des Bayerischen Innenministeriums, die 2005 das „Bayerische Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ gemeinsam ins Leben rief. Aktuell sind 75 Mitgliedsorganisationen im Bündnis vertreten – mit Ausnahme des Gründungsmitglieds „Festspielstadt Wunsiedel“ sind alle Mitglieder landesweite Akteure.

Staat und Kommunen bilden die erste Säule des Bündnisses, und zwar die Ministerien des Inneren, für Kultus und für Soziales, der Bayerische Landtag und die drei kommunalen Spitzenverbände. Die zweite Säule besteht aus den Religionsgemeinschaften mit den beiden großen und mehreren kleineren Kirchen und den jüdischen Gemeinden bzw. ihrem Dachverband. Die größte Gruppe stellt die Zivilgesellschaft als dritte Säule. Vertreten sind die Arbeitswelt wie der DGB und die Arbeitgeber, die Schulen, etwa die Verbände der Lehrkräfte wie dem VLB, und die Verbände der Schüler/-innen, der Sport, etwa mit den Sportschützen. Mitglieder sind auch die Bayerischen Wohlfahrts- und Helferverbände, die Jugendverbände, die Berufsverbände wie der Bayerische Bauernverband und der Hausärzteverband. Des Weiteren sind die Erwachsenenbildung, die kirchlichen und die politischen Akademien, die Gedenkstätten und die Stiftungen zu nennen. Zuletzt aufgenommen wurden die Feuerwehren und der

Flüchtlingsrat. In dieser breiten Struktur repräsentiert das Bündnis das politische und gesellschaftliche Bayern.

Gibt es das Bündnis also nur in Bayern?

Eine ähnliche Netzwerkstruktur wie das „Bayerische Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ gibt es meines Wissens in keinem anderen Bundesland: Nirgendwo existiert ein vergleichbares Zusammenwirken von staatlichen, religiösen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Allerdings existiert in vielen Bundesländern eine landesweite Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure.

Auf Bundesebene hat sich vor zwei Jahren die „Allianz für Weltoffenheit“ gegründet mit einer Trägerstruktur nach dem Vorbild des Bayerischen Bündnisses für Toleranz.

Die größte Wirkung der Projektstelle entsteht durch ihre intensive Kommunikation mit nahezu allen Akteuren, die in Bayern in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus agieren. Das betrifft sowohl den Verfassungsschutz als auch die zivilgesellschaftlichen Bündnisse vor Ort – ein breites Spektrum, in dem untereinander auch Spannungen und strukturelle Unvereinbarkeiten bestehen. Gerade das macht es umso wichtiger, dass das Bündnis als Gesprächspartner von all diesen Akteuren akzeptiert wird.

Herzlichen Dank für das Interview, Herr Professor Bedford-Strohm. //

„Parteilich für die Demokratie“

Fachtag in Wunsiedel zur Arbeit gegen Rechtsextremismus

Am **17.10.2019** findet von 10 bis 16:30 Uhr in der Fichtelgebirgshalle das 12. Wunsiedler Forum statt. Veranstalter sind die Festspielstadt Wunsiedel und das Bayerische Bündnis für Toleranz bzw. die Projektstelle gegen Rechtsextremismus.

Unterstützt wird die Veranstaltung außerdem von den vier bayerischen kommunalen Spitzenverbänden: dem Bayerischen Städtetag, dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Landkreistag und dem Verband Bayerischer Bezirke.

In der Hinführung wird der „Beutelsbacher Konsens“ thematisiert. Anschließend spricht die Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Anna Stolz. In den Workshops geht es um „Demokratiebildung – ein gutes Recht von Schulen“ und den Umgang mit Kampagnen von Rechtspopulisten. Über die Ergebnisse aus den Workshops findet abschließend eine Podiumsdiskussion statt. Anmeldung und Infos unter: www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de/wunsiedler-forum_ck

VLB und Personalräte im Austausch mit Staatssekretärin Anna Stolz

Umsetzung der Stillzeit – Werkstattausbilder – Verwaltungsangestellte

WOLFGANG LAMBL

Der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein, die beiden HPR-Vertreter Wolfgang Lambl und Rudolf Keil, sowie BPR Matthias Endres trafen sich Anfang Juli in Würzburg mit Staatssekretärin Anna Stolz zu einem intensiven und konstruktiven Meinungsaustausch.

Umsetzung der Stillzeit im Bereich der Schulen

Die VLB-Vertreter und eine betroffene Kollegin stellten anhand eines konkreten Falles eindrucksvoll dar, dass momentan eine Lehrerin, die ihr Kind innerhalb des ersten Lebensjahrs stillen will, entgegen der gesetzlichen Vorgaben, nicht durch eine Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung entlastet wird.

Die einer stillenden Lehrerin nach dem Gesetz zustehende Verminderung der Arbeitszeit wird in der schulischen Praxis anscheinend so umgangen, dass einer Lehrkraft der Stundenplan so gelegt wird, dass die Stillzeiten in sogenannte „Freistunden“ fallen.

Somit läuft der Anspruch auf eine zeitliche Entlastung ins Leere, da die Reduzierung der außerunterrichtlichen Aufgaben meist nicht erfolgt.

„Da sind uns einige andere Bundesländer voraus“, führte der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein die konkreten Handreichungen an, deren Formulierungen dem Mutterschutzgesetz verantwortungsvoll Rechnung tragen.

„Dies wäre für Bayern ebenfalls wünschenswert“, bekräftigte der Stellv. Landesvorsitzende Rudolf Keil die VLB-Forderung.

Die Lehrerin merkte an, dass es neben einer Erleichterung zudem ein Anreiz für weibliche Lehrkräfte wäre, früher wieder für den Schuldienst zurückzukommen, wenn eine Reduzierung um eine Unterrichtsstunde (entspricht etwa 60 Minuten) erfolgt.

Staatssekretärin Stolz sagte eine rechtliche Prüfung zu und wird sich in der Thematik auch mit den Landtagsabgeordneten abstimmen.



Von links: VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein, die Hauptpersonalräte Wolfgang Lambl und Rudolf Keil sowie Bezirkspersonalrat Matthias Endres im Gespräch mit Staatssekretärin Anna Stolz (Mitte).

Werkstattausbilder an Fachoberschulen

Für die an Fachoberschulen tätigen Werkstattausbilder/-innen bestehen – trotz intensiver Bemühungen des VLB – bisher leider keine Möglichkeit einer Höhergruppierung oder einer adäquaten Zulagengewährung. Sowohl der VLB als auch der HPR haben sich daher bereits Anfang April mit einer Eingabe an Staatssekretärin Stolz gewandt, um zu prüfen, welche Möglichkeiten einer Höhergruppierung oder einer entsprechenden Zulagengewährung für an Fachoberschulen tätigen WerkstattausbilderInnen ermöglicht werden können.

„Gerne stehen wir zeitnah für eine Erörterung zur Verfügung“, bot der VLB-Landesvorsitzende die Gesprächsbereitschaft von VLB und HPR an.

Arbeitsbelastung der Verwaltungsangestellten an beruflichen Schulen

„Die Arbeitsbelastung der Verwaltungsangestellten hat ins besonders an beruflichen Schulzentren in den zurückliegenden Jahren gezeigt, dass die Verwaltungsarbeit mit den zugewiesenen Verwaltungsstunden nicht zu bewältigen ist.“

Dies führt dazu, dass es vermehrt zu krankheitsbedingten Ausfällen in der Verwaltung kommt und Verwaltungstätigkeiten auf die Lehrkräfte und Schulleitungen an den betroffenen Schulen übertragen werden muss,“ stellte der HPR-Vorsitzende Wolfgang Lambl die Situation deutlich dar.

Die Staatssekretärin führte an, dass auch die Situation der Verwaltungsangestellten an den Grund- und Mittelschulen dringend einer Entlastung durch mehr Arbeitszeit erfordert.

Die Verbandsvertreter forderten dringend eine notwendige Aktualisierung der Zuteilungsrichtlinien für den Bereich der staatlichen beruflichen Schulen, welche den in den zurückliegenden Jahrzehnten erfolgten Zusammenfassungen Rechnung trägt.

„Wir bleiben im intensiven Austausch, denn es gibt keine Schulart, die mit einer so großen Zahl von verschiedenen Themen- und Fragestellungen konfrontiert wird, wie die beruflichen Schulen“, merkte HPR-Wolfgang Lambl zusammenfassend an. //

HPR informiert aus der Praxis – für die Praxis

Fragen – Antworten – Informationen

WOLFGANG LAMBL

Ermäßigungs-/Anrechnungsstunden bei Teilzeit

Lehrkraft (63 Jahre) an einer Berufsschule mit einer Unterrichtspflichtzeit von 24 WoStd. erhält 3 Wochenstunden „Altersermäßigung“. Für das nächste Schuljahr wird Teilzeitbeschäftigung im Umfang von 12 Wochenstunden beantragt.

Frage: Nach welcher rechtlichen Grundlage werden die Stundenermäßigungen ermittelt?

Antwort: KMBek „Stundenermäßigungen und Anrechnungsstunden der Lehrkräfte und des sonstigen mit unterrichtlichen Aufgaben betrauten Personals sowie Unterrichtspflichtzeit der tarifbeschäftigten Lehrkräfte und des sonstigen mit unterrichtlichen Aufgaben betrauten Personals an staatlichen beruflichen Schulen“ vom 5. Februar 2019, Az. VI.7-BP9004-7a.6 694 (BayMBL Nr. 72).

Frage: Wie viele Ermäßigungsstunden werden bei einer Teilzeit von 12/24tel gewährt?

Antwort: Bei einer Teilzeit von 12/24tel sind die 3 Ermäßigungsstunden mit 0,5 zu multiplizieren → das ergibt 1,50 Ermäßigungsstunden. Nach Nr. 1 Satz 6 der, werden Bruchteile bis 0,50 abgerundet, ab 0,50 aufgerundet. 1,5 ist somit wie bisher schon aufzurunden.

Informationen

KMBek „Stundenermäßigungen und Anrechnungsstunden der Lehrkräfte und des sonstigen mit unterrichtlichen Aufgaben betrauten Personals an staatlichen beruflichen Schulen“ vom 5. Februar 2019, Az. VI.7-BP9004-7a.6 694

Dienst- bzw. Arbeitsbefreiung bei schwerer Erkrankung eines Kindes

Frage: Unter welchen Umständen können Lehrkräfte bei schwerer Erkrankung ei-

nes Kindes unter zwölf Jahren Dienstbefreiung erhalten?

Antwort: Der Anspruch auf bis zu 4 Tage Dienstbefreiung nach § 10 Abs. 1 Nr. 3 Buchst. d Doppelbuchstabe bb UrlMV gilt pro Kind im Kalenderjahr. Gemäß § 10 Abs. 3 UrlMV kann Beamten und Beamtinnen, deren Dienst- oder Anwärterbezüge im Monat des Beginns der Freistellung ein Zwölftel der Versicherungspflichtgrenze in der gesetzl. Krankenversicherung nicht überschreiten (Versicherungspflichtgrenze 2019: 60.750 Euro davon 1/12 = ca. 5.062 Euro), Dienstbefreiung gewährt werden, wie Arbeitnehmer Anspruch auf Freistellung von der Arbeit nach § 45 SGB V geltend machen können, d. h. für jedes Kind längstens 10 Arbeitstage – bei mehreren Kindern aber max. 25 Arbeitstage. Bei Alleinerziehenden verdoppelt sich der Anspruch, 20 Tage pro Kind bzw. max. 50 Tage je Kalenderjahr.

Informationen

§§ 45 SGB V, 10 Abs. 3 UrlMV //

Wenn ein Mitglied aus dem Personalrat ausscheidet

Dienstrecht aktuell

WOLFGANG LAMBL

Rechtliche Vorgaben: Art. 31 BayPVG

Scheidet ein Mitglied aus dem Personalrat aus, so tritt ein Ersatzmitglied ein. Das Gleiche gilt, wenn ein Mitglied des Personalrats zeitweilig verhindert ist, für die Dauer der Verhinderung. Die Ersatzmitglieder werden der Reihe nach aus den nicht gewählten Beschäftigten derjenigen Vorschlagslisten entnommen, denen die zu ersetzenden Mitglieder angehören. 21st das ausgeschiedene oder verhinderte Mitglied mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt, so tritt der nichtgewählte Beschäftigte mit der nächsthöheren Stimmenzahl als Ersatzmitglied ein. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los.

Zweck der Vorschrift

Zweck der Vorschrift ist es, die Handlungs- und Funktionsfähigkeit der Per-

sonalvertretung zu gewährleisten und sicherzustellen, dass der PR- unabhängig vom Schicksal des einzelnen PR-Mitglieds – jeweils möglichst in voller Stärke tätig wird (OVG M-V, Beschl. v. 20.01.1999-8 L 83/96). Es sind im Interesse einer möglichst wirksamen Wahrnehmung personalvertretungsrechtlicher Belange stets für eine vollzählige, dem Wählerwillen entsprechende Besetzung der Personalvertretung zu sorgen und selbst kurze Unterbrechungen zu vermeiden (BAG, Urt. v. 05.09.1986-7 AZR 175/85-).

Abschließende und zwingende Regelung

Art. 31 ist zwingendes Recht. Die Bestimmung ist somit der Disposition des Personalrates, seines Vorstands, seiner Gruppen, seiner einzelnen Mitglieder, der Personalversammlung und des Dienststellenleiters entzogen (Kneis PersV 1972, 49 f.; VG Münster, Beschl. v. 28.08.1986 – 2 PVB 3/86 -). Deshalb darf z. B. der Vorsitzende des Personalrates nicht ein ande-

res Ersatzmitglied heranziehen, wenn nach Auffassung der Mehrheit des Personalrates die Zusammenarbeit mit dem zum Eintritt berufenen Ersatzmitglied schwierig oder nicht möglich ist.

Die Vorschrift regelt ferner erschöpfend und abschließend die Voraussetzungen für das Eintreten von Ersatzmitgliedern. Deshalb ist es insbesondere einem ordentlichen Personalratsmitglied verwehrt, sich beliebig durch ein Ersatzmitglied vertreten zu lassen (vgl. Kneis a. a. O.).

Wenn auch der Gesetzgeber eine Ersatzmitgliedschaft nur für Personalratsmitglieder geregelt hat, ist es doch statthaft, von vornherein oder aus Anlass eines Einzelfalls Ersatzmitglieder auch für den Vorstand zu wählen, die im Fall der Verhinderung eines Vorstandsmitglieds dessen Aufgaben und Befugnisse übernehmen (BVerwG, Beschl. v. 21.04.1992 – 6 P 8.90). //

Qualitätsmanagement in der Phase II der Lehrerbildung

5 Jahre erfolgreiche Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung



MARTIN SATZGER

aber insbesondere die Ausbildungsstandards weiterzuentwickeln und zu harmonisieren.

Grundsätzliche Struktur von QML in der Implementationsphase

Das Staatliche Studienseminar ist bayernweit für die Ausbildung der Lehramtsanwärter an beruflichen Schulen zuständig. Es gliedert sich in fünf Seminarbezirke, die für die Referendare des höheren Lehramts zuständig sind, und das Staatsinstitut IV Ansbach, welches die Fachlehreranwärter für die beruflichen Schulen betreut. Jeder Seminarbezirk hat eine QM-Gruppe eingerichtet, die vom verantwortlichen Seminarvorstand geleitet wird. Vertreten sind hier jeweils eine Seminarlehrkraft für das Erst- und Zweitfach, eine Betreuungslehrkraft, ein Modulanbieter und als Vertreterin der Referendare eine junge Lehrkraft, deren Referendariat nicht lange zurückliegt. Auch das Staatsinstitut IV für die Fachlehrerausbildung in Ansbach hat eine QM-Gruppe gebildet, in der wesentliche Akteure der Fachlehrerausbildung vertreten sind. Die Struktur der QM-Gruppen stellt in der Implementationsphase somit

sicher, dass die Anliegen und Interessen aller wesentlichen Beteiligten der Lehrerbildung in die Qualitätsarbeit integriert sind und die operative Qualitätsarbeit von diesem Zusammenwirken vorangetrieben wird. Die Mitglieder dieser QM-Gruppen haben zudem die Möglichkeit, sich in ihren jeweiligen „Beteiligungsgruppen“ (z. B. Gruppe der Modulanbieter, Gruppe der Betreuungslehrkräfte) zu treffen, um so die gruppenspezifischen Herausforderungen gezielt einzubringen und zu bearbeiten.

Bereits hier wird deutlich, dass dieses Projekt in ein hochkomplexes und heterogenes Gesamtfeld eingebettet ist, das eine gelingende Koordinations- und Kommunikationsarbeit erfordert. Deshalb werden immer wieder alle Ergebnisse zusammengetragen und zwischen den QM-Teams abgestimmt. Die intensive Einbindung der Beteiligten ist dabei von entscheidender Bedeutung und erhöht die Akzeptanz für die Qualitätsarbeit.

Das untenstehende dargestellte Schaubild bietet einen Überblick, wie die Kommunikations- und Entscheidungswege bei QML in der Implementationsphase strukturiert sind.

Die zentrale Stellung nimmt das Studienseminar (Ltd. Seminarvorstand und sechs Seminarvorstände) ein. Es koordiniert die einzelnen Initiativen der regionalen QM-Gruppen und legitimiert die durchzuführenden Maßnahmen in den Gruppen.

Die Abstimmung unter den Gruppen wird auch dadurch ermöglicht, dass sich alle Mitglieder der QM-Gruppen zu regelmäßigen gemeinsamen Workshops treffen.

In diesen Workshops werden die Ergebnisse der QM-Gruppen vorgestellt, da die QM-Gruppen viele Handlungsfelder arbeitsteilig bearbeiten. Zudem werden in den Workshops Ziele vereinbart und Vorschläge für die weitere Qualitätsarbeit in den einzelnen Regionalgruppen gesammelt.

Das Seminarentwicklungsprogramm ist der zentrale Dokumentationsort des QML-Prozesses. Hier werden die Handlungsfelder und die daraus resultierenden Ziele mit Indikatoren und Maßnahmen von den Akteuren aufgelistet; in regelmäßigen Abständen wird das Seminarentwicklungsprogramm aktualisiert.

Ziele bei QML

Die Ausrichtung der Qualitätsarbeit nach konsensfähigen Zielen ist Wesenskern jedes pädagogischen Qualitätsmanagements, so auch von QML. Deswegen war es den Verantwortlichen des Studienseminars und des ISB zu Beginn des QML-Prozesses ein wichtiges Anliegen, auf der Basis der auftretenden TOP5-Handlungsfelder jeder Beteiligtengruppe gemeinsame Ziele für die Lehrerbildung zu erarbeiten, die die Qualitätsarbeit der Implementationsphase prägen.

Einige dieser Ziele seien hier exemplarisch dargestellt, die sich im Laufe der vergangenen Jahre kaum veränderten:

- Wir bilden nach einem inhaltlich abgestimmten Ausbildungskonzept aus, das auf einem Referenzrahmen basiert.
- Alle an der Ausbildung Beteiligten sind professionell geschult und entwickeln sich als „lernende Experten“ ständig weiter.
- Die Notengebung bei Prüfungsleistungen während der Ausbildung erfolgt nach einheitlichen, transparenten und nachvollziehbaren Bewertungskriterien.
- Das Modulangebot für alle an der Ausbildung Beteiligten basiert auf einem abgestimmten, transparenten und zielgruppenspezifischen Ausbildungskonzept.

Ergebnisse der Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung

Die regionalen QM-Gruppen erarbeiteten auf der Basis der gemeinsamen Ziele eine Vielzahl an Produkten. Die Ergebnisse stehen den Beteiligten der Lehrerbildung sowie interessierten Lehrkräfte u. a. auf der neuen Homepage des Studienseminars (www.studien-seminar.de) als Download zur Verfügung. So können die Ergebnisse der QM-Gruppen in der täglichen praktischen Arbeit der Lehrerbildung genutzt werden.

Die zentrale Bedeutung nimmt dabei der Referenzrahmen für die 2. Phase der Lehrerbildung sowie für die Fachlehrerausbildung an beruflichen Schulen in Bayern ein, der von der Seminarvorstandschafft 2016 verabschiedet wurde. Der Referenzrahmen basiert auf den gemeinsamen Standards für die Lehrerbildung, die die Kultusministerkonferenz in der Fassung von 2014 festgelegt hat. Er bietet den angehenden Lehrkräften einen Orientierungsrahmen, welche Erwartungen an sie gestellt werden, und beschreibt umfassend alle Kompetenzen, die für eine professionelle Ausübung des Lehrberufs an beruflichen Schulen relevant sind. Ein Großteil der weiteren Produkte des QML-Prozesses basiert auf dem Referenzrahmen. Beispielhaft seien hier genannt:

- die Modulbeschreibungen für das erste und zweite Ausbildungsjahr,
- der Lehrprobenbewertungsbogen,
- die Seminarprogramme/ Jahrespläne der Seminarlehrkräfte,
- das Entwicklungsgespräch der Seminarlehrkraft bzw. der Betreuungslehrkraft mit dem Referendar/der Referendarin,
- die Tätigkeitsnachweise der Referendare für das 1. und 2. Jahr.

Wirksam wird QML auch in Fortbildungen für die neuen Seminarlehrkräfte an der ALP Dillingen, bei den jährlich stattfindenden Fortbildungstagen aller Seminarlehrkräfte, in den regionalen Dienstbesprechungen mit den Betreuungslehrkräften und bei der Einarbeitung neuer Modulanbieter.

Das Qualitätsmanagement QML hat zudem den Anspruch, die Wirksamkeit der Qualitätsentwicklung unter Einbeziehung standardisierter Evaluationen zu reflektieren. Hierfür hat eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der Seminarvorstandschafft und des ISB die Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Lehramtsausbildung in einem Qualitätsrahmen für den Vorbereitungsdienst an beruflichen Schu-

len festgelegt. Auf der Basis des Qualitätsrahmens sollen ausgewählte Teilbereiche in den nächsten Jahren evaluiert werden.

Insgesamt betrachtet deuten viele Entwicklungen daraufhin, dass die konzeptionelle Klarheit sowie die Harmonisierung der Ausbildungsanforderungen und der Ausbildungstätigkeit an beruflichen Schulen in Bayern durch QML in den letzten Jahren erheblich zu einer Verbesserung der Lehrerbildung beigetragen haben. Somit leistet QML wirksam einen Beitrag, die Qualität in der Lehrerbildung zu sichern und weiterzuentwickeln.

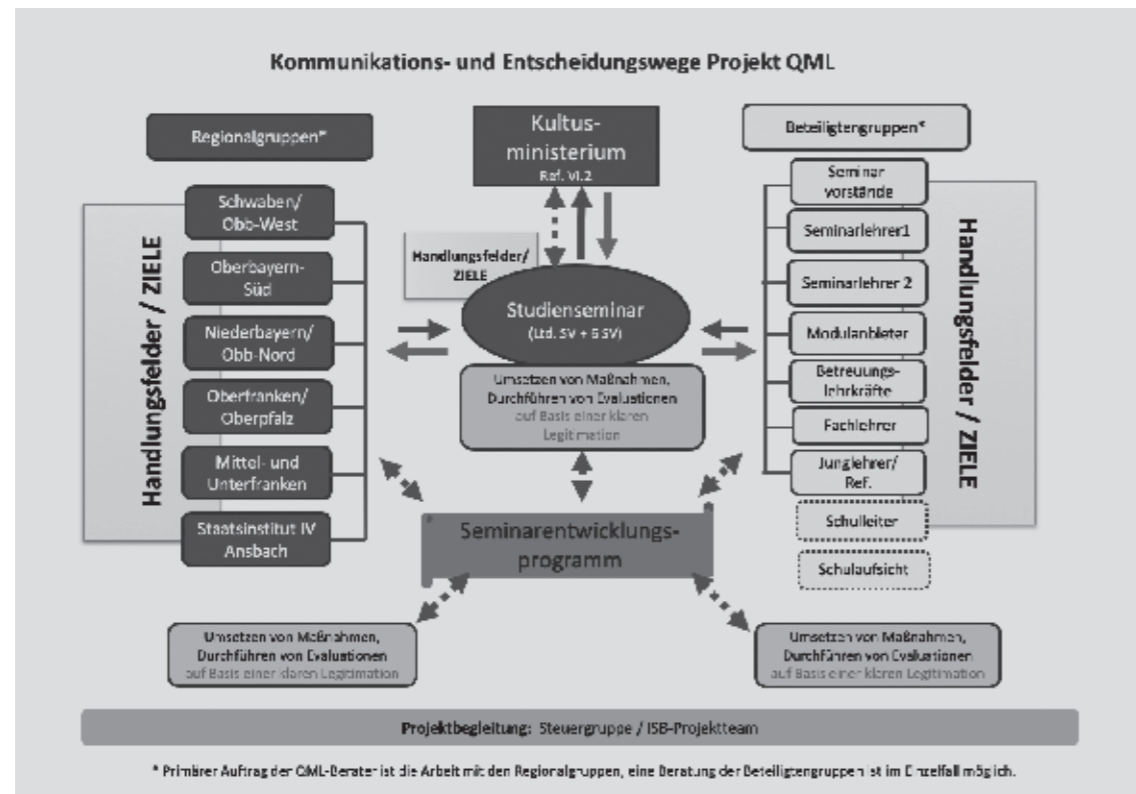
Schwerpunkte der Weiterarbeit

Die erfolgreiche Arbeit wird in den nächsten Jahren fortgesetzt, wobei sich derzeit folgende Schwerpunkte für die nun beginnende Nachhaltigkeitsphase abzeichnen:

- Sicherung der Nachhaltigkeit der bisherigen Aktivitäten,
- Interne Fokus-Evaluationen bisheriger Zielsetzungen und der jeweils dafür erstellten Produkte,
- Weiterentwicklung der QML-Strukturen für die Phase der Nachhaltigkeit,
- Aufbau standardisierter Evaluationsinstrumente für ausgewählte Teilbereiche, die auf dem Qualitätsrahmen basieren und
- Aufgreifen neuer Handlungsfelder in der Lehrerbildung.

Damit die nächsten Jahre ebenso erfolgreich werden, bleibt es ein permanenter Auftrag, dass QML Innovationen in der Lehrerbildung aufgreift, intensiv alle wesentlichen Akteure der Lehrerausbildung (in Zukunft vermehrt auch die universitäre Lehrerausbildung in der Phase I) in ihre Aktivitäten einbezieht und somit die Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung prägend gestaltet. //

Kommunikations- und Entscheidungswege Projekt QML



Theatertage der Beruflichen Oberschulen in Bayern

FOS Coburg

MARINA KRAUß

Der Vorstand des Theater an Beruflichen Oberschulen (TaBO) e. V. freute sich: Zum 7. Mal in Folge konnten die Theatertage ausgetragen werden, diesmal am 5. und 6. April an der Regiomontanus-Schule in Coburg.

Moderation durch eigene Pädagogen

Hier gab es zwei bereichernde Neuerungen zu vermelden. Zum ersten Mal wurden die sechs Moderatoren der KM-Fortbildung von Theaterlehrern der eigenen Schulart gestellt, denn mittlerweile hat man hierfür einerseits genug Routine und Selbstvertrauen, und andererseits gibt es immer mehr Kolleginnen und Kollegen, die die

Qualifizierung zum Theaterlehrer in Dillingen oder das Staatsexamen im Erweiterungsstudiengang an der FAU Erlangen/Nürnberg absolviert haben.

So war man erstmals nicht mehr auf die Unterstützung von Gymnasiallehrern oder Theaterpädagogen angewiesen, deren Blick auf unsere Arbeit zwar nach wie vor sehr hilfreich ist, aber notgedrungen nicht schulartkonform sein kann.

Schulen vermitteln kulturelle Teilhabe

Auch war erstmals ein Gastredner zur Eröffnungsfeier geladen. Prof. Dr. Michael Heinrich, Studiendekan an der Fakultät Design der Hochschule Coburg und zugleich fachlicher Sprecher des Forums Kultur der Europäischen Metropolregion Nürnberg, verkörpert durch seine verschiedenen Funktionen geradezu die Intentionen

des Verbands TaBO: Kultur und Wirtschaft gehören zusammen und die Schule muss hierfür die Tür öffnen. In seiner Eröffnungsrede hob er hervor, dass die Hochkultur (und ihre Finanzierung) zunehmend Legitimierungsfragen ausgesetzt sei, da die zum Fachabitur und Abitur strebenden Schüler und Schülerinnen eben nicht mehr nur aus Familien mit traditionell bürgerlichen Bildungshorizonten kämen und ihnen folglich häufig das Verständnis für die theatrale Kunst – und Kunst überhaupt – fehle. Die Möglichkeit der kulturellen Teilhabe kann oft erst durch die Schule vermittelt werden. Wozu aber ausgerechnet Theater? Prof. Heinrich führte aus, dass Theater grundsätzlich das Verständnis, die Reflexion und Interpretation von gesellschaftlichen Werten und Rollen und auch die geschichtliche Reflexion fördere. Wenn

Besuchen Sie unsere VLB-Homepage.



Der Vorstand des TaBO e. V.



Die Nürnberger FOS II führte „Antigone“ auch im Zuschauerraum auf.

dann Theater nicht nur rezipiert, sondern als interaktiver Partizipationsprozess gestaltet werde, trage es wesentlich zur Gesellschaftsfähigkeit des jungen Menschen bei, der sich gerade bei den Proben unter anderem in Kommunikations- und Empathiefähigkeit üben müsse.

„Wir spielen eine Rolle“

Ihre Fähigkeit zur Kommunikation hatten die rund 170 Schülerinnen und Schüler aus 10 verschiedenen Schulen schon eingangs unter der Leitung von Katrin Lohbeck, Mitarbeiterin am Wissenschafts- und Kulturzentrum der Hochschule Coburg, unter Beweis gestellt: In einer Intervention störten sie die Begrüßungsrede des Schulleiters so gekonnt, dass eingangs auch Bianka Zeitler, Beauftragte für Theater an bayerischen Schulen, den Fake nicht gleich entlarvte. Dank geht an dieser Stelle an unseren Schulleiter Gerhard Schmid, der hier sein schauspielerisches Improvisationstalent unter Beweis stellte!

Das Motto der Intervention lautete „Wir spielen eine Rolle“. Nachdem alle 170 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig von der Aula auf den Schulhof gestürmt waren, zeigten sie sich zunächst eingepfercht und bewegungslos, bis sie sich schließlich langsam aus ihrer Starrheit befreien und sie ihre bunte Vielfalt und somit Kreativität zeigen konnten.

Konstruktive Kritik als wichtige Rückmeldung

Schließlich eroberten nach und nach 10 Gruppen aus 9 Städten in den knapp

zwei Tagen die Bühne. Sie zeigten jeweils 20-minütige Ausschnitte aus ihren Produktionen, die sie – und das muss eben der Schüler-Schauspieler in seiner Gruppe auch leisten können – rasch an die Coburger Bühnengegebenheiten anpassten. Jede Gruppe und jeder Theaterlehrer stellte sich anschließend der Kritik. Dabei hatten die Moderatoren Daniel Behringer und Marzena Parusel (beide Nürnberg FOS II) und Joachim Gödert (FOSBOS Aschaffenburg) und Brit L’Hoest (Private FOS Fränkische Schweiz) natürliche die härtere Aufgabe. Dies aber keineswegs, weil die Schüler-Schauspieler grob miteinander umgingen – konstruktive Kritik ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die jede Gruppe einübt – sondern weil es schwer ist, einer derart großen Gruppe gerecht zu werden. Aber gerade an dieser Stelle kommt eben auch das Zeit- und Raumproblem an der FOSBOS besonders zum Tragen. In der rund 30köpfigen Lehrergruppe, moderiert von Gernot Helmerich (Nürnberg FOS II) und Cosima Witzenzellner (FOSBOS Schwandorf), ging man ebenfalls ins Detail: Die Disziplin der Gruppen, der Witz der Inszenierung, die überzeugende Rollengestaltung in manchen Szenen wurde gelobt; Brüche in Inszenierungen aber ebenso kritisiert wie überflüssige Requisiten, die vom Wesentlichen eher ablenkten, die distanzlose Übernahme von Rollenklischees oder eine allzu große Textlastigkeit.

Teilnehmen konnten an den Theatertagen nur 10 Gruppen, annähernd 20 hatten sich gemeldet. Unter der Leitung

von Marina Krauß machten die Gastgeber aus Coburg den Anfang mit Falk Richters „Rausch“. Nach ihnen hatten auch die Private FOS Fränkische Schweiz (Spielleitung Brit L’Hoest) mit „BenX“ und die Schwandorfer (Cosima Witzenzellner) mit „Jetzt aber schnell“ u. a. die digitalisierte Welt im Blick. Die Bamberger (Carolin Werner) gingen noch einen Schritt weiter und erforschten mittels Menschenklohnung eine „Futur de luxe“. Klassische Themen hatten sich Bad Neustadt a. d. Saale (Monika Horbelt, Susanne Brauer) mit „Romeo und Julia“ und Würzburg (Kertin Sirtl) mit dem „Menschenfeind“ ausgesucht. Ganz gegensätzlich in der Inszenierung waren die minimalistischen Aschaffenburg (Ruth Flörchinger, Joachim Gödert) mit „Dorian Gray“ und die opulenten Schweinfurter (Friedemann Müller) mit „Dracula“. Die Nürnberger Schulen setzten am Ende der Veranstaltung noch einmal einen beeindruckenden Schlusspunkt: Die BOS (Nina Wagner-Obenauf, Doris Zwick) brachte als größte Gruppe einen modernen „Faust“ auf die Bühne und die FOS II (Daniel Behringer, Marzena Parusel) gab eine „Antigone“, die auch im Zuschauerraum stattfand.

Das Programmheft mit den Fotos aller Gruppen und Beteiligten ist auf der TaBO-Homepage www.tabo-ev.de einsehbar.

Die nächsten Theatertage der Beruflichen Oberschulen werden im **März 2020** an der FOSBOS Schweinfurt stattfinden. //

Ökonomische Bildungsarbeit der Bundesbank

Vielfältige Unterrichtsmaterialien und Vortragsangebote

CHRISTIAN KRAL

Für die Arbeit der Bundesbank ist es wichtig, in der Öffentlichkeit ein Verständnis für ihren gesetzlichen Auftrag, ihre Instrumente und ihre Stabilitätsorientierung zu erreichen. Ein wesentlicher Informationskanal ist dabei die ökonomische Bildungsarbeit der Notenbank. Die Bundesbank hat daher eine Vielzahl von Materialien sowie Veranstaltungsreihen entwickelt, die sich an den Bedürfnissen von Schülern, Lehrkräften, Referendaren und Studenten orientieren. Mit der ökonomischen Bildungsarbeit der Bundesbank werden Themenbereiche wie die Entwicklung der Verbraucherpreise, der Wechselkurse und der Leitzinsen. Um komplexe Zentralbankthemen anschaulich zu erklären, bietet die Bundesbank online auch animierte Erklärfilme an sowie einen Inflations-/Deflationsrechner und ein Quiz.

barbare Bildungsmaterialien. Im Mittelpunkt steht das Schülerbuch „Geld und Geldpolitik“. Zu jedem Kapitel werden zusätzlich Aufgaben- und Informationsblätter angeboten. Auch eine Onlineversion ist verfügbar, die durch thematische Vertiefungen und Verlinkungen ergänzt ist. Zudem stellt die Bundesbank etliche statistische Schaubilder zu volkswirtschaftlichen und geldpolitischen Fragestellungen für den Schulunterricht digital zur Verfügung. Hierzu gehören zum Beispiel die Entwicklung der Verbraucherpreise, der Wechselkurse und der Leitzinsen. Um komplexe Zentralbankthemen anschaulich zu erklären, bietet die Bundesbank online auch animierte Erklärfilme an sowie einen Inflations-/Deflationsrechner und ein Quiz.

Außerdem besteht die Möglichkeit, einen elektronischen Newsletter zu abonnieren, der über Neuerungen im Angebot der ökonomischen Bildung und Veranstaltungen informiert. Letztere werden von den regionalen Hauptverwaltungen durchge-

führt. Informationen gibt es auch vor Ort z.B. bei der didacta und den Veranstaltungen des VLB. Die Vortrags- und Seminarveranstaltungen werden auf die jeweiligen Anforderungen der Nachfrager individuell abgestimmt. Das Format ermöglicht den Teilnehmern, Fragen zu stellen und die Themen kritisch zu diskutieren. Die ökonomischen Bildungsveranstaltungen finden entweder in den Räumen der Bundesbank oder an externen Orten wie Schulen und Lehrerfortbildungseinrichtungen statt. Seminare der Lehrerfortbildung dauern in der Regel einen halben oder ganzen Tag, Veranstaltungen für Schüler üblicherweise anderthalb Stunden inkl. Diskussion.

Erwähnenswert ist auch das Geldmuseum der Bundesbank, das in Frankfurt kostenlos besichtigt werden kann. Außerdem führt die Bundesbank den EZB-Schülerwettbewerb „Generation Euro“ in Deutschland durch. Die Sieger auf nationaler Ebene qualifizieren sich für das Finale bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. //

Interreligiöser Dialog

BSZ Rothenburg

MARGIT SCHWANDT

Unter dem Motto „Meine Welt – Deine Welt – Unsere Welt“ fand am Staatlichen Beruflichen Bildungszentrum SBS in Rothenburg ein Projekttag als Interreligiöser Dialog statt, den die Fachbetreuerin für das Fach Religion, Karin Franz, initiiert hat. Sie ist neben ihrer Tätigkeit am SBS Fachmitarbeiterin an der Regierung von Mittelfranken. Der Schulleiter, Dr. Friedhard Nichterlein, begrüßte in der Turnhalle die Schülerinnen und Schüler sowie die Vertreter der Eugen-Biser-Stiftung, die es sich seit 2002 zum Ziel setzt, einen wertschätzenden und toleranten Umgang mit den verschiedenen Religionen und Kulturen zu fördern.

Gerade an der Berufsschule werden Schüler in sog. „Berufsintegrationsklassen“ sprachlich und fachlich auf einen Einstieg in eine Berufsausbildung im Dualen System vorbereitet. Zudem entscheiden sich immer mehr Jugendliche für eine duale Berufsausbildung, die nicht aus Deutschland kommen. Die Schüler stammen aus Syrien,

Marokko und Eritrea, aus der Ukraine und Weißrussland, aus EU-Ländern wie Polen, Italien, Griechenland, Dänemark und Spanien. Die Gastronomie im Einzugsbereich des SBS bietet eine Fülle an Ausbildungsplätzen und ist international aufgestellt, wie ihr Gästepublikum. Dem Schulleiter ist es wichtig, dass sich die Schüler vorurteilsfrei begegnen und sich als gleichberechtigtes Mitglied der Schulfamilie fühlen. Die Vertreter der Eugen-Biser-Stiftung, die verschiedene Workshops leiteten, möchten den Dialog der jungen Menschen beflügeln, sie sehen im Gespräch und Austausch eine große Chance, den wachsenden Konflikten in der Gesellschaft entgegenzutreten.

Die Jugendlichen finden sich in ausgelasteten Gruppen zusammen, sprechen über Gleichberechtigung, setzen sich mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte auseinander, beschäftigen sich mit dem Familienbild in den verschiedenen Kulturen. Das Fasten ist ebenso ein Thema, wie das Unterwegssein mit Abraham. Und natürlich feiern alle gemeinsam ein Fest und essen miteinander an langen Tischen.



Die Schülerinnen und Schüler diskutierten ihre Sichtweisen in Workshops zu unterschiedlichsten Themen.

Wir sind oft in einer „Blase“ gefangen, so Karin Franz, drehen uns in unserer eigenen kleinen Welt und fragen viel zu wenig, wie es dem anderen geht, was ihn berührt, was er denkt, wie er lebt. „Meine Welt – Deine Welt – Unsere Welt“ bot den Schülern und Lehrkräften vielerlei Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, miteinander zu sprechen und Neues zu erfahren – aus der spannenden Welt des Anderen. //



DEUTSCHE
BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Ökonomische Bildung aus einer Hand

Die Hauptverwaltung in Bayern der Deutschen Bundesbank bietet Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Schülerveranstaltungen rund um die Themen Geld und Geldpolitik an. Das kostenfreie Angebot richtet sich insbesondere an

- Lehrerinnen und Lehrer, die wirtschafts- und währungspolitische Themen unterrichten,
- angehende Lehrkräfte (Referendare und Lehramtsstudenten) sowie
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.

Anfragen per E-Mail: pressestelle.hv-by@bundesbank.de oder Telefon: +49 89 2889-3452 (Herr Schneider) +49 89 2889-3203 (Herr Wahl)

Alle Informationen sowie weitere Angebote zur ökonomischen Bildung finden Sie auf der Internetseite der Bundesbank im Segment „Schule und Bildung“ unter: www.bundesbank.de/bildung




Online-Portal und Unterrichtsmaterialien zur Berufswahl

Angebot der Bundesagentur für Arbeit – jetzt auch für Berufliche Schulen

Als Lehrerin und Lehrer engagieren Sie sich Tag für Tag, damit Ihre Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr, in den Berufsintegrationsklassen, in JoA-Klassen oder in Deutschklassen die passende Ausbildung finden. Das Portal für Lehrkräfte www.planet-beruf.de/ LehrerInnen unterstützt Sie dabei mit Unterrichtsideen u. v. m.

Ende Juli 2019 sind außerdem die neuen Ausgaben folgender gedruckter Hefte erschienen:

- Das Lehrerheft „Berufsorientierung in der Schule“ informiert darüber, wie Sie die Medien von planet-beruf.de optimal im Unterricht einsetzen.
- Das Schülerarbeitsheft „Schritt für Schritt zur Berufswahl“ unterstützt während des gesamten Berufswahlprozesses – vom Orientieren über das Entscheiden bis hin zum Bewerben.

- Das Schülerarbeitsheft „Einfach Schritt für Schritt zur Berufswahl“ gibt die Inhalte des Schülerarbeitsheftes in einfacher Sprache wieder. Ergänzende Informationen sind speziell auf Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen zugeschnitten.

Diese gedruckten Hefte können nun auch Berufliche Schulen kostenfrei bestellen: Schicken Sie dazu bis spätestens **30.09.2019** eine E-Mail an redaktion@planet-beruf.de unter Angabe von Titel und Anzahl der gewünschten Hefte, Vor- und Nachnamen sowie Schulname und -anschrift. Selbstverständlich werden dabei die datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet. planet-beruf.de wird von der Bundesagentur für Arbeit herausgegeben. Die Materialien sind kostenfrei, inhaltlich neutral und ohne jegliche Werbung. PM-BA/cK



Ein Auszug aus dem Angebot der BA für Lehrerinnen und Lehrer.

Förderschwerpunkt Demokratie in Berufsintegrationsklassen

Projekt mittelfränkischer Berufsschulen mit Unterstützung der Regierung

MARIA MEDERER

Für BI-Klassen fand im letzten Schuljahr ein Projekttag mit Blick in die Geschichte Deutschlands der Jahre 1933 – 1949 sowie zum aktuellen Bezug der Stadt Nürnbergs statt. Die Einladung erfolgte über die Regierung von Mittelfranken. Innerhalb einer Woche meldeten sich fünf Schulen an und zeigten Interesse am „Förderschwerpunkt Demokratie“. Geplant wurden für jede Berufsschule zwei ganztägige Termine an der eigenen Schule. Ziel war es, die deutsche Geschichte der Zeit 1933 – 1949 sowie die Entstehung der Demokratie in unserem Land aufzuzeigen.

Der Tag begann mit dem Kennenlernen. Dabei schrieben die Schüler/-innen auf ausgehändigte Karten ihr Herkunftsland und ihren Namen. Jeder markierte sein Land mit einem roten Stecker auf der Weltkarte. Erkennbar lag der Schwerpunkt dieser Klasse auf Syrien und Äthiopien.

Nach einem Überblick über deutsche Geschichte im ausgewählten Zeitraum arbeiten die Schüler/-innen in drei Gruppen mit den Bildern und Laptops. Die Prä-

sentation konnte jede Gruppe methodisch und didaktisch selbständig festlegen.

Außerdem wurden in einem Rollenspiel die Prinzipien zu Wahlen herausgearbeitet und in der Durchführung aufgezeigt. „Südlink“ bedeutet aktuell eine Herausforderung der gesamten Gesellschaft Deutschlands von der Nordsee bis Baden-Württemberg für die Verwendung und den Einsatz von erneuerbarer Energie. Trotzdem ist vielen Leuten der Bau dieser „Windenergiestraße“ nicht bekannt. Ist sie bekannt, stellen sich viele Fragen, auch Fragen die zu einem Nein zur „Windenergiestraße“ führen könnten. Dieser Zusammenhang wurde herausgearbeitet und praktiziert. Interessant bei der praktizierten Wahl war es, zu hören, „Wohin schreibe ich meinen Namen?“ oder „Zeige mir, was Du angekreuzt hast!“

Die Bedeutung der Grundrechte aus dem Grundgesetz Deutschlands sowie die Chance einer politischen sowie ehrenamtlichen Mitarbeit in unserer Gesellschaft sind wesentliche Grundelemente, die die BI-Schüler/-innen kennen und wissen sollten.

Nach den Projekttagen fand für interessierte Klassen der Praxistag in Nürnberg statt. //



Nach der Abstimmung wertete Maria Mederer, Zentrale Schulpsychologin für den beruflichen Bereich in Mittelfranken, das Wahlergebnis mit den Schülerinnen und Schülern aus.

Bildungstransfer nach Tunesien

BS Mindelheim

REINHARD VETTER

Eine ganz besondere Art von Bildungsarbeit leisteten zwei ehemalige und eine jetzige Lehrkraft der Staatlichen Berufsschule Mindelheim Reinhard Vetter, Gerhard Weiß und Jutta Horstmann in Tunesien. Bei zwei einwöchigen Besuchen unterwiesen sie tunesische Berufsschullehrerinnen und -lehrer in moderner Unterrichtsführung. Hauptziel der Schulung war, den tunesischen Kollegen unter Berücksichtigung bestehender Gegebenheiten und deren unterrichtlicher Erfahrungen handlungsorientierte Unterrichtselemente zu vermitteln.

Diese Art von Bildungstransfer war das Ergebnis einer Delegationsreise, die den ehemaligen Mindelheimer Schulleiter Reinhard Vetter mit Gerhard Weiß Außenstellenleiter der Berufsschule in Bad Wörishofen nach Tunesien brachte. Auf Einladung des damaligen Staatssekretärs im Bayerischen Wirtschaftsministerium Franz Josef Pschierer sollte eruiert werden, inwieweit ein Bildungstransfer im Bereich der beruflichen Bildung mit Schwerpunkt Tourismus/Hotellerie möglich sei. Ein Ergebnis war die Durchführung dieses Pilotprojektes. Der heutige Stellvertretende Schulleiter der Berufsschule in Höchstädt/Donau Gerhard Weiß erstellte einen Maßnahmenplan für diese Bildungsveranstaltung in Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Mewepaah Aboi vom Bildungswerk in Würzburg und Housseem Bel Hadij, vor Ort in Tunesien, stellten die Kontakte zu den tunesischen verantwortlichen Ministerien her. Von derer Seite wurden die beiden Berufsschulen, Centre Formation Touristique de Nabeul und Ecole Hoteliere EL Kantaoui Sousse-Nord ausgewählt. Gemeinsam mit Jutta Horstmann, Seminarlehrerin am Berufsschulstandort Bad Wörishofen, die sich um die pädagogische Umsetzung kümmerte, führten beide dann vor Ort Gespräche. Hintergrund war den erwünschten pädagogischen Bedarf zu ermitteln. „In den spärlich eingerichteten Unterrichtsräumen und unter den zur Verfügung stehenden Ausstattung an Räumen, Ein-

richtung der Praxisräume und Lehr- und Lernmittel vollbringen die dortigen Lehrer eine enorme Unterrichtsleistung“, so Gerhard Weiß. Was lange währt wird endlich gut. Nach langer und intensiver Zeit der Vorbereitung wurde ein kompaktes Programm zusammengestellt, das den Erfordernissen beider Seiten entsprach. Wichtig war den tunesischen Partnern über handlungsorientierte Unterrichtsmodelle informiert zu werden, die die Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler im Lernprozess steigern sollten, damit soll ein größerer Bildungserfolg erzielt werden. Insbesondere wollte man von den Erfahrungen der deutschen Kollegen Kenntnis erhalten und profitieren. Man einigte sich die Schulung in zwei Sequenzen durchzuführen.

Die Schulung orientierte sich in der Gliederung am Stufenmodell einer vollständigen Handlung: Orientieren, Informieren, Planen, Durchführen, Evaluieren. Den Orientierungsrahmen gestaltete die Definition der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen, die an eine Fachkraft gestellt werden. Schnell erkannte man, dass entsprechende handlungsorientierte Unterrichtsmodelle die Erlangung dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern. In der Informationsphase wurden dazu methodisch aufbereitet notwendige pädagogische Grundlagen von den Teilnehmern erarbeitet und in kleinen Anwendungsbeispielen kennengelernt. Stichpunktartig sind dabei zu nennen, Vollständige Handlung, Didaktische Reduktion, Lernsituation, Kriterien guten Unterrichts, handlungsorientierte Unterrichtsmodelle.

Zur Umsetzung der Planungsphase hatten die tunesischen Kollegen Mindmaps, didaktische Reduktion und Vorüberlegungen zur Umsetzung einer selbstgewählten Lernsituation anzustellen. In der Zeit bis zur nächsten Trainingswoche war eine Unterrichtseinheit entsprechend des theoretischen Inputs zu entwickeln.

Während der dann zweiten Schulungswoche stand die Umsetzung in eigenständigen Unterrichtsversuchen im Mittelpunkt. In den beiden beteiligten Berufsschulen wurden je nach Fach-



Kollegen/-innen aus den beiden Schulen in Sousse und Naveul sowie das Schulungsteam vor der Hotelfachschule in Sousse.

bereich Küche, Etage, Service und Rezeption mit Fachklassen der Unterricht durchgeführt. Pädagogische Beobachter waren neben den deutschen Lehrern die restlichen beteiligten Kollegen. Mit Hilfe eines gemeinsam erarbeiteten Beobachtungsbogens war der Unterricht zu analysieren. Bei den Nachbesprechungen wurden dann die Unterrichtserfolge dokumentiert. Die tunesischen Kollegen konnten in einer Feedback-Runde die Beobachtungen mitteilen und in einem Unterrichtsentwicklungsgespräch Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Diese Art des Unterrichts und der gegenseitigen Unterrichtsbeobachtungen sind in Tunesien eher selten gebräuchlich. Es war deshalb wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Achtung zu schaffen. Horstmann fasst zusammen mit: „Am Ende war es für alle eine aufregende informative, aber auch gewinnbringende Situation.“ In weiteren Schulungseinheiten konnten sich die Kollegen an der Erarbeitung verschiedenen Unterrichtsmethoden im Besonderen bei der Erstellung von Lerntutorials versuchen. Vetter stellte den beiden Schulleiterinnen die Stellung und Aufgaben eines bayerischen Schulleiters vor, besonders unter dem Augenmerk der in Bayern gebräuchlichen Unterrichtsvisitation. Die Beurteilung des Unterrichts mit Hilfe eines Beobachtungsbogens mit Nachbesprechung und deren Auswirkung auf die weitere Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung standen im Fokus. Der zweite wichtige Gesichtspunkt war die Vorstellung unseres beruflichen Ausbildungssystems, die Duale Berufsausbil-

dung. In einer Expertenrunde mit Vertretern des tunesischen Hotelverbands und des Tourismusministeriums wurde diese Ausbildungsform in ihren Grundzügen vorgestellt. Vetter fasste dies zusammen, „Das Interesse war groß und die Vorteile wurden von allen Seiten geschätzt und als erstrebenswert erachtet.“

Alle Beteiligten resümierten, dass mehr als nur eine Bildungsveranstaltung durchgeführt wurde, es ist ein besonderes Vertrauensverhältnis und eine gegenseitige Wertschätzung entstanden. Bei einem gemeinsamen Abschiedessen, das von tunesischen Schülern mit ihren Lehrern zubereitet wurde, kam dieser Gedanke zum Ausdruck.

Als Dankeschön organisierten die tunesischen Kollegen für die deutschen Lehrer ein Ausflugsprogramm nach Karthago und Tunis. So konnte nach den arbeitsreichen Tagen auch etwas von Land und Kultur kennenlernt werden. //

Digitale Transformation in der beruflichen Bildung gestalten

Oberfränkische Regierungsbildung in Estland

DANILO NICODEMUS

Vom eigenen Schreibtisch aus einen neuen Ausweis beantragen, sich ummelden, eine Firma anmelden, wählen gehen. Auf den Straßen fahren Roboter, die Pizzen ausliefern. Was zunächst klingt wie eine Zukunftsvision ist in der estnischen Hauptstadt Tallinn Realität.

Estland ist digitaler Vorreiter

Ziel des Lernaufenthaltes in Estland im Mai 2019 war es, den 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick zu verschaffen, wie eine zukünftige digitalisierte Gesellschaft aussehen könnte. Estland gilt im Bereich der Digitalisierung als Vorreiter und setzt neue Maßstäbe auf diesem Gebiet. Unter dem Begriff e-Estonia baut Estland bereits seit Jahren eine digitale Gesellschaft auf und setzt dabei auf das Credo „Digital by default“.

Bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im e-Estonia Briefing Centre das Konzept der digitalen Gesellschaft und dessen Umsetzung kennenlernen durften, wurden sie an der Stiftung Innove, welche direkt dem Bildungsministerium untergeordnet ist, offiziell in Tallinn begrüßt. Nach einer umfassenden Einführung in das estnische Bildungssystem wurden die Tätigkeitsbereiche der Stiftung im Bildungsbereich vorgestellt.

Initiator und Begleiter der Innovationen und Entwicklungen im Lehr- und Lernbereich in Estland ist HITSA, eine Stiftung für Informationstechnologie in der Bildung. Hauptaufgabe der non-profit Organisation ist die Qualitätssicherung in den Bildungsabschlüssen hinsichtlich digitaler Kenntnisse und Fähigkeiten, die wesentlich sind für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Neue Dimensionen beruflicher Bildung

Digitalisierung und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen auf die berufliche Erstausbildung und damit auch auf das berufliche Schulwesen. Somit standen auch Besuche an gewerblichen, technischen und kaufmännischen Berufsschulen in Tallinn und Tartu auf dem Programm. Zu den Schulen gehör-



Die Fortbildungsteilnehmer besichtigten die Räumlichkeiten und deren Ausstattung der Schulgebäude in Tallinn.

ten u. a. die Tallinn School of Economics, das Tartu Vocational Training Center und die Tallinn Industrial School. Nach informativen Einführungen an den beruflichen Schulen konnten die jeweiligen Räumlichkeiten und deren Ausstattung besichtigt werden. So wurde zum Beispiel an der Tallinn School 21 ein Lego Innovation Lab eingerichtet, in dem die Schülerinnen und Schüler in Grundlagen der Roboterprogrammierung eingeführt werden.

Abschließend besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Universität Tallinn / School of Digital Technologies einen Fachvortrag zum Thema „Learning and Teaching in Technology-Enriched Environments“, in welchem Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens in technologie-gestützten Lernumgebungen verknüpft wurde.

Die vielfältigen Eindrücke des Erasmus+ geförderten Lernaufenthaltes in Estland boten viel Gesprächsstoff in Bezug auf Digitalisierung an den oberfränkischen beruflichen Schulen.

Fortbildungsreihe und Ausblick

Die Regierung von Oberfranken schafft mit dem Erasmus+ Projekt „Digitale Transfor-

mation in der beruflichen Bildung“ mehrere Angebote für Führungskräfte und Lehrkräfte, um Schüler auf die veränderte digitale Arbeitswelt vorzubereiten.

Zur Erasmus+ geförderten Fortbildungsreihe „Digitale Transformation in der beruflichen Bildung“ der Regierung von Oberfranken zum Thema Digitalisierung gehören insgesamt vier Mobilitäten. Die erste Mobilität „Empowerment in ICT Skills“ der Fortbildungsreihe führte im Oktober 2018 insgesamt 20 Lehrkräfte beruflicher Schulen aus Bayern an das Executive Training Institute (ETI) nach Malta.

Im Oktober 2019 ist ein weiterer Aufenthalt in Tallinn/Estland geplant, in welchem 20 weitere Führungs- und Lehrkräfte einen Einblick erhalten, wie eine zukünftige digitalisierte Gesellschaft aussehen könnte.

Der Aufenthalt in Wien im Frühjahr 2020 soll die Teilnehmer auf der Management-Ebene befähigen, besser mit einer komplexeren, digitalisierten (Bildungs-) Welt umgehen zu können und flexibler auf sich stetig verändernde Umweltbedingungen reagieren zu können. Hierbei soll der Ansatz des agilen Managements neue Impulse liefern. //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Blumen des Glücks musst du selbst pflanzen.“ Dieses Zitat bedeutet, man muss aktiv werden, man muss es „tun“. Es bedeutet aber auch: Über einen Blumenstrauß freut man sich in jedem Fall. Selbst dann, wenn er sich noch wohl verpackt in der Glasvitrine des kulturministeriellen „Floristen“ befindet.

Digitalisierung – ein bunter Blumenstrauß an didaktischen Möglichkeiten

Bei der Gesprächsrunde zur digitalen Bildung, initiiert von der Landtagsfraktion der Freien Wähler, werden nun die Tools, die zur Nutzung der blumigen Möglichkeiten von Nöten sind, auf den Runden Tisch gelegt.

Neu sind sie nicht, diese Ideen, aber gut. Glasfaseranschluss, WLAN-Ausleuchtung, Cloudlösungen, Miet- und Leasinggeräte, ein vom Sachaufwandsträger bezahlter Systemtechniker, umfassende Fortbildung der Lehrkräfte, zertifiziertes digitales Unterrichtsmaterial, Rechtssicherheit im Urheberrecht.

Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo betont, dass nach wie vor der Schüler und sein Lernfortschritt im Zentrum des didaktischen Geschehens stehen muss. „Die Technik dient der Pädagogik“ ist hier das Credo. „Denn wenn die neuen Möglichkeiten keine positive Weiterentwicklung des Unterrichts bewirken,“ so der Minister weiter, „lohnt sich die Investition der einen Milliarde Euro nicht.“

Um zu zeigen wie es gehen könnte, stellt Rupert Lehner, Landessprecher btkom Bayern das Konzept „Smart School“ vor und Madeleine Wolf, Geschäftsführerin und Gründerin Vision You präsentiert die Ergebnisse ihrer Roadshow #digitalpact. Letzten Endes steht fest, dass die Lehrkräfte einerseits noch zu wenig über die bereits vorhandenen Möglichkeiten wissen, während diese andererseits auf Grund mangelnder technischer Voraus-

setzungen an vielen Schulen noch gar nicht genutzt werden könnten. Die Strategie wäre also, die Lehrkräfte fortzubilden während jemand das Glasfaserkabel verlegt. Im Bereich der Fortbildung haben wir an den beruflichen Schulen bereits ein gutes Konzept, das noch weiter ausgebaut werden muss.

Die Diskussionen am Runden Tisch verlaufen sachlich, denn niemand zweifelt an der Notwendigkeit der Digitalisierung an Schulen. „Nicht ob, sondern wie“ ist der Tenor. Fast schon emotional erscheint da die Wortmeldung des Vertreters von Microsoft „Wir hätten schon Lösungen, reden Sie halt mal mit uns“.

Am Ende trennt sich die Expertenrunde mit der Feststellung „Es gibt keinen Erkenntnisnotstand, es gibt Handlungsbedarf. Man muss es „TUN“.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ein aktives Schuljahr liegt hinter uns und das neue steht bevor. Bleiben wir aktiv zum Wohl unserer anvertrauten Jugendlichen in der beruflichen Bildung und gestalten wir unseren Berufsalltag aktiv mit. „TUN“ wir es.

Es grüßen Sie herzlichst für den Geschäftsführenden Vorstand
Sabrina Hingel und Martin Krauß

Jürgen Wunderlich im Ruhestand

Würdigung des VLB-Ehrenvorsitzenden

„Ich habe fertig.“ Im Stile des FC Bayern Trainers Trapattoni verabschiedete sich Jürgen Wunderlich unter stehendem Applaus am Ende seiner letzten Lehrerkonferenz von den Kolleginnen und Kollegen nach 41 Jahren aktiver Dienstzeit, davon 16 Jahre als Schulleiter des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Neusäß, in den wohlverdienten Ruhestand.

Jürgen Wunderlich beim Abschied von „seinem Schulzentrum“.

Bild: Gabriele Jockiel





Jürgen Wunderlich bei der Verabschiedung als VLB-Landesvorsitzender.

chen. Ab 1980 war er als Studienrat und ab 1986 als Oberstudienrat an der Berufsschule 4 in Augsburg tätig. 1993 fand dann der Wechsel an die Staatliche Berufsschule Neusäß statt, deren kommissarischer Leiter er 2002 wurde. 2003 wurde Wunderlich zum Schulleiter ernannt. Mit der FOSBOS wurde die Berufsschule schließlich zum Schulzentrum ausgeweitet. Somit leitete er eine Einrichtung mit bis zu 2 500 Schülerinnen und Schülern und mehr als 100 Lehrkräften – mehr als jede andere Schule im Landkreis.

Stolz blickte Jürgen Wunderlich während seiner Ansprache auf einige Meilensteine seiner Schulleitertätigkeit in Neusäß zurück. Den Umzug der BFS Diät nach Schwabmünchen, der Errichtung der Fach- und Berufsoberschule Neusäß, dem Modellversuch „Profil 21“, erweiterte Schulleitung, dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, der Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen, der Berufsfachschule für Kinderpflege in Teilzeit, dem Neubau des Beruflichen Schulzentrums Neusäß, dem Schulprofil „Inklusion“ mit der Prälat-Schilcher-Förderberufsschule sowie der erst kürzlich stattgefundenen Eröffnung der erlebnispädagogischen Anlage.

Während seiner langjährigen Dienstzeit engagierte sich Jürgen Wunderlich ehrenamtlich im Lehrerverband. Gleich zu Beginn seiner Lehrtätigkeit wurde er Mitglied und brachte sich schon kurz darauf aktiv ein. Später übernahm er ab 2000 die Tätigkeit als VLB-Kreisvorsitzender in Nordschaben, ab 2002 den Bezirksvorsitz für Schwaben. 2008 wurde er schließlich zum

VLB-Landesvorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte er bis November 2018 inne. Nach 10 Jahren entschied er sich, seine leitende Verbandsfunktion aufgrund der bevorstehenden Pensionierung zu beenden, da seiner Überzeugung nach, der VLB nicht aus dem Ruhestand heraus geführt werden könne. In all der Zeit galt es für Jürgen Wunderlich herausfordernde Themen und Situationen im VLB zu meistern. Auch als

Gudrun Bauer im Ruhestand

Würdigung des verdienten VLB-Mitglieds

Mit Gudrun Bauer verlässt eine überaus aktive Kollegin und Lehrerin nach beinahe 40 Dienstjahren die Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg.

Im Anschluss an die erfolgreiche Diplomprüfung für Handelslehrer 1982

Gudrun Bauer damals: Im Gespräch mit Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier, 1983.



Vertretung des VLB im Hauptvorstand des VLW-Bundesverbandes war seine Stimme stets geachtet. Jürgen Wunderlichs aufopferungsvolle Verbandstätigkeit verdient in höchstem Maße Respekt und Anerkennung. Durch sein Herzblut und sein unermüdliches Engagement hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die berufliche Bildung in Bayern ihren berechtigten Stellenwert neben den allgemeinbildenden Schulen in den Medien und der Gesellschaft zugeteilt bekommt. Seine großartigen verbandlichen Leistungen fanden ihre anerkennende Würdigung durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des VLB.

Wie beim Ausscheiden aus dem VLB-Vorstand war Jürgen Wunderlich auch am Ende der Verabschiedung seiner Schulfamilie anzumerken, dass es ihm nicht leicht fällt, Abschied zu nehmen. Doch getreu dem Motto „Der Ruhestand bedeutet kein Stehenbleiben, sondern ein ruhiges Weitergehen“ (Ernst Reinhardt) möchte er auch nach seiner Pensionierung an seinen vielfältigen Ehrenämtern festhalten, sich aber verstärkt Zeit für seine Familie und vor allem seine Enkelinnen nehmen. Daher wünschen seine Kollegen aus Schule und VLB viel Gesundheit sowie Zeit für Tatkraft, Ideen und Träume aber auch Zeit für Entspannung und Ruhe zu wünschen.

Katharina Schmid und Pankraz Männlein

folgte der Vorbereitungsdienst und die Anstellungsprüfung für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen, die sie „mit Auszeichnung“ bestand. Im gleichen Jahr trat sie in den Schuldienst der Stadt Würzburg am Kaufmännischen Berufs-



Kollegin Gudrun Bauer heute.

bildungszentrum (heute Klara-Oppenheimer-Schule) ein. 1985 erfolgte die Verbeamtung auf Lebenszeit und bereits 1989 die Beförderung zur Oberstudienrätin. Aufgrund ihrer außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit wurde sie bereits vier Jahre später zur Mitarbeiterin in der Schulleitung ernannt und 1996 zur Studiendirektorin befördert. Das Amt füllte sie bis zuletzt mit großer Einsatzfreude und Herzblut aus.

Gudrun Bauer war nicht nur in der Schule engagiert, sie war auch im VLB überaus rege. Kollegin Bauer trat 1980 in den damaligen VDH ein, wo sie sehr schnell einen klangvollen Namen hatte. Als Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft junger Wirtschaftspädagogen gab sie die Schrift „Informations-Materialien für Referendare/-innen“ mit heraus. Sie setzte sich mit hohem Engagement und entschlossener Einsatzfreude für die Anliegen unseres Berufsstandes ein. Ihre große Sachkenntnis und ihre daraus resultierenden fundierten Fragen haben bei mancher Veranstaltung die Gefragten ziemlich aus der Ruhe gebracht. Ihre wortreichen Beiträge und Fragen waren vielfach Anstöße für Diskussionen und Aussprachen. Dabei stand für sie immer das Wohl der Kolleginnen und Kollegen und natürlich ihrer Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt.

Im letzten Geschäftsführenden Vorstand des VDH von 1991 ist Gudrun Bauer als Schriftführerin aufgeführt. Gekrönt wurde ihr Engagement als sie 1992 zur stellvertretenden Landesvorsitzenden des VLB gewählt wurde und dieses Amt bis 1996 erfolgreich ausübte. Auch nach dieser hochaktiven Zeit blieb sie dem Verband und seinen Anliegen stets eng verbunden und ist Delegierte für den Bezirksverband Unterfranken.

Für den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt und die bevorstehende Zeit des Ruhestands wünschen wir ihr alles erdenklich Gute. *Wilhelm Ott*

Bezirks- und Kreisverbände

BV NIEDERBAYERN

Lehrer an beruflichen Schulen – ein Beruf mit Rendite!

Der Bezirksverband Niederbayern tagte am 26. Juni in Plattling. Bezirksvorsitzender Christian Schober begrüßte die trotz der hohen Temperaturen zahlreich erschienenen Mitglieder im Gasthaus zur Isar in Plattling und eröffnete die Versammlung mit einem Zitat: „Ein guter Bordeaux lohnt mehr als Aktien, denn so viele Prozente wie eine Flasche Wein bietet aktuelle keine Geldanlage auf der Welt.“ Eine geschickte Überleitung führt nun zum eigentlichen Thema, die beste Investition in die Zukunft ist eine gute Ausbildung. Die Agentur für Arbeit, in diesem Bild wohl der Investmentberater, vermeldet allerdings, dass im April 2019 noch 268 000 Lehrstellen unbesetzt geblieben sind.

Berufsorientierung an allen Schulen

Grund für unbesetzte Stellen ist nicht nur der Bewerbermangel, oft sind es sogenannte Matchingprobleme. Soll heißen, Betrieb und Jugendliche finden einfach nicht zueinander. Angesichts dieser Probleme sollte die Berufsorientierung – insbesondere am Gymnasium – verbessert werden. Alle Jugendlichen sollten über die langfristigen Vorteile einer beruflichen Ausbildung informiert werden. Denn die

gute Ausbildung ist immer nur das Fundament für den späteren beruflichen Erfolg. Leider gibt es immer noch Vorbehalte, vor allem bei den Eltern, ob eine Ausbildung z. B. im Handwerk tatsächlich unterstützenswert ist. Hier bedarf es stärkerer Aufklärung über die Zukunftschancen. Ob der Weg der Bundesregierung einen „Berufsbachelor“ einzuführen der richtige ist, wird von Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte in der Berufsbildung BvLB allerdings angezweifelt: „Es reicht nicht, dem Kind einen anderen Namen zu geben, der gesellschaftliche Stellenwert der Ausbildungsberufe muss steigen.“ Ein erster Schritt ist hier sicherlich auch die bundesweite Mindestausbildungsvergütung.

Ohnehin hat sich der Markt bereits zu Gunsten der Ausbildungssuchenden verändert. Viele Betriebe verändern ihre Ansprüche, die ausbildungsbegleitenden Hilfen, die Ausbildung über einen Bildungsträger mit Kooperationsbetrieben oder eine geförderte Ausbildung haben Hochkonjunktur. Diese Tatsache wirkt sich natürlich auf die Berufsschulen aus. Die durch die unterschiedliche schulische Vorbildung ohnehin stark ausgeprägte Heterogenität in den Berufsschulklassen wird immer extremer. Vom Abiturienten über den Mittelschüler bis hin zum Jugendlichen mit Schwierigkeiten im sicheren Gebrauch der deutschen Sprache – und das sind nicht nur Geflüchtete – erstreckt sich die Bandbreite. Teilwei-



Von links: VLB-Bezirksvorsitzender Ndb. Christian Schober, Stellv. BvLB-Vorsitzender Wolfgang Lambl, VLB-Landeschriftführerin Sabrina Hingel, Ltd. RSchDin Maria Sommerer, Stellv. VLB-Landesvorsitzender Christian Wagner, Stellv. Bereichsleiter Schulen Reg. Ndb. Franz Thurner.

se kommen auch noch Studienabbrecher und Umschüler dazu. Um hier guten Unterricht gewährleisten zu können, braucht es mehr Ressourcen. Externe Kräfte zum Sprachförderunterricht und Sozialpädagogen sind eine hilfreiche Unterstützung, hauptsächlich braucht es aber mehr Lehrkräfte.

Auch die beruflichen Schulen sind vom Fachkräftemangel betroffen

So können rein rechnerisch nur etwa 95 % des in den Lehrplänen festgelegten Unterrichtes abgedeckt werden. Die fehlenden fünf Prozent fallen aber nicht einfach aus, sondern werden fast vollständig in Mehrarbeit, also durch Überstunden, abgedeckt. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der VLB einen Werbeflyer für das Lehramt an beruflichen Schulen entwickelt, der gezielt an der FOS und BOS, beides berufliche Schulen, verteilt wird. Zusätzlich wird gerade in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium und z. B. dem Verband der bayerischen Wirtschaft vbw an zusätzlichen Konzepten zur Lehrerbildung gefeilt.

Digitalisierung ist an den beruflichen Schulen längst angekommen

Der Unterricht an den beruflichen Schulen muss sich so rasant wie an keiner anderen Schulart den Entwicklungen der Technik anpassen. „Wenn wir Berufler von Digitalisierung sprechen, denken wir nicht an eine Ausstattung mit Beamer und Dokumentenkamera, das ist bei uns längst Standard, sondern von Industrieanlagen oder Robotern.“ macht Christian Wagner, stellvertretender Landesvorsitzender des VLB, aufmerksam. Während an allgemeinbildenden Schulen der Grundsatz gilt „Die Technik muss der Pädagogik dienen“, bestimmt die in den Betrieben eingesetzte Technik die Pädagogik an der Berufsschule. Hier fragt man sich nicht, ob ein digitales Buch oder eine Lernsoftware auf dem Smartphone des Schülers lernpsychologische Vorteile bringt, sondern welche branchenspezifische Software im Unterricht zeitnah den Einsatz finden muss, damit der Schüler die Anforderungen des Berufsbildes erfüllen kann. Die niederbayerischen Berufsschulen werden hier technisch sehr gut ausgestattet, ein offener Punkt ist aber teilweise immer noch die Frage der Wartung der PCs und Laptops. Hunderte davon sind an jeder Berufsschule vorhanden und werden täglich eingesetzt. Der VLB konnte sich erfolgreich dafür einsetzen, dass es an jeder Schule einen sog. Systemtechniker geben muss. Dies ist noch nicht überall der Fall, man ist aber auf einem guten Weg.

Es lohnt sich, Lehrer an beruflichen Schulen zu sein

Neben der guten schulischen Ausstattung ist die große Vielfalt wohl der bestechende Vorteil dieses Berufes. Denn ob Wirtschaftsschule, Berufsschule, Förderberufsschule, Berufsfachschule, Fachschule oder FOS und BOS – all das sind berufliche Schulen, da dürfte doch für jeden Lehramtsinteressenten was dabei sein.

„Der VLB kümmert sich intensiv um die Belange der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen“, betont Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl. Mit gewohntem Witz und Charme präsentiert er die Vorteile der Mitgliedschaft im Verband und schließt seinen Vortrag mit der Erkenntnis: „Erfolg hat drei Buchstaben – VLB“.

Christian Schober

BV OBERPFALZ

Jahreshauptversammlung am neuen BSZ Schwandorf

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand dieses Jahr am neuen beruflichen Schulzentrum Schwandorf statt. Schulleiter Ralf Bormann hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Türen seiner neuen, tollen Aula für die Jahreshauptversammlung des VLB Oberpfalz zu öffnen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Schwandorf, Stefan Potschaski, und der Kontaktkollege, Alois Meyer, haben die Veranstaltung perfekt organisiert. Vielen Dank an dieser Stelle!

Die Veranstaltung war ganz dem Kennenlernen des neuen VLB-Landesvorsitzenden, Pankraz Männlein, gewidmet. Trotz seiner vielen Termine hatte er sofort zugesagt, in die Oberpfalz zu kommen.



Von links: Stefan Potschaski, Vorsitzender des KV Schwandorf, Sophia Altenthan, Bezirksvorsitzende und Stellvertretende VLB-Landesvorsitzende, Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender und Martin Krauß, Stellvertretender VLB-Landesvorsitzender.

Nach der Begrüßung und den Verbandsregularien stellte sich Pankraz Männlein den oberpfälzer Kolleginnen und Kollegen vor, seinen persönlichen wie beruflichen und verbandlichen Werdegang. Er beschrieb seine Arbeit und seine Erfahrungen als Landesvorsitzender, berichtete aus der aktuellen Verbandsarbeit des GV und HV und sprach die derzeitigen Hauptanliegen, Ziele und Erfolge des VLB an. Ganz nebenbei hat er auch die Strukturen des Verbandes nochmal verdeutlicht und die Mitglieder zu einem regen Austausch angeregt.

Pankraz Männlein hat mit seinem Charme und seiner ruhigen und souveränen Art einen sehr guten Eindruck in der Oberpfalz hinterlassen. Feedback eines Kollegen: „Wirklich ein guter Mann!“

Im Anschluss fand in der großzügigen Aula der Schule ein gemeinsames Abendessen statt, das von der Kantine der Schule hervorragend zubereitet worden war.

Es war eine gelungene Versammlung mit guter Stimmung und vielen positiven Rückmeldungen. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

Sophia Altenthan

BV OBERFRANKEN

Mitgliederversammlung

Anfang Juni lud die Bezirksvorsitzende Petra Prockl zur diesjährigen Mitgliederversammlung des BV Oberfranken nach Himmelkron ein. Als ehemaliger Bezirksvorsitzender nahm auch der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein an dieser Veranstaltung teil. Er berichtete über „Aktuelles aus der Verbandsarbeit“ und dankte Petra Prockl sowie allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Berufsbildungskongresses in Bamberg beteiligt waren, für die gelungene Veranstaltung

im vergangenen Herbst. Den Schwerpunkt der Versammlung bildete der Vortrag des stellvertretenden VLB-Landesvorsitzenden und Hauptpersonalrat, Rudolf Keil, zum Thema „Sabbatjahr, Teilzeit, Altersteilzeit und deren Auswirkungen auf die Versorgung (Pension) – Grundzüge der Berechnung“. Die vielen Nachfragen zeigten das starke Interesse an diesen Themen, nicht nur für baldige Ruhestandler. Sehr informativ fanden viele Teilnehmer auch die Möglichkeit einer für VLB-Mitglieder individuellen Berechnung der Ruhegehaltsbezüge.

Anschließend berichtete die Seniorenvertreterin Barbara Schnackig über die diesjährige Mitgliederreise nach Usbekistan und untermalte dies mit eigenen Eindrücken und Fotos.

Beim abschließenden Schlemmerbuffet hatten alle Teilnehmer noch einmal die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Informationen auszutauschen.

Susanne Ramsch

KV AUGSBURG

Neuwahl

Nach über einem Jahrzehnt als Kreisvorstand ebnete Willi Speck den Weg für einen personellen Neuanfang im Kreisverband Augsburg. So übernahm Henry Bauer die Aufgabe, geeignete Kandidaten für einen Neuanfang zu benennen. Es stellte sich eine deutlich verjüngte und weiblichere Mannschaft zur Neuwahl. Der schließlich neu gewählte erste Vorstand, Henry Bauer, übernahm dann als erste Amtshandlung die Aufgabe, die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder zu ehren. Die beiden bisherigen Seniorenbetreuer, Franz Lernet und Rolf Fissel, wurden zu neuen Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes gewählt.

Michael Pucknus



Der Vorstand des KV Augsburg von links: Franco Egger (1. Beisitzer), Peter Lutzenberger (1. Stellvertreter), Corinna Sahn (3. Beisitzerin), Michael Pucknus (2. Stellvertreter), Henry Bauer (Kreisvorsitzender), Markus Wagner (Schatzmeister), Tanja Kurtz (2. Beisitzerin). Nicht auf dem Foto sind Clemens Oswald (Seniorenbetreuer), Dieter Claus und Karl Saule (1. und 2. Kassenprüfer) sowie Thomas Elzer (Schriftführer).

KV NIEDERBAYERN-OST

Werksbesichtigung und Ehrungen



Von links: Hans Kovarik, Gundi Meier, Albert Heider, Christian Schober, Max Frankl, Hans-Jürgen Potzlar, Franz Färber, Patrik Franz, Rudi Schachert und Robert Setzer.

Der VLB-Kreisverband Niederbayern-Ost hielt seine Kreisversammlung mit Mitgliederehrungen im Gasthof Mayerhofer in Aldersbach ab. Der Versammlung voraus ging die Besichtigung der Firma Knorr-Bremse. Das Unternehmen hat etwa 1 100 Mitarbeiter und 53 Auszubildende. Herr Schinhärl, Ausbildungsleiter, zeigte eine Firmenpräsentation und anschließend beteiligten sich etwa 40 aktive Lehrkräfte und Pensionäre an der Werksbesichtigung. Der Unternehmensbereich Systeme für Nutzfahrzeuge in Aldersbach bietet Bremssysteme für LKW, Busse, Anhänger und Landmaschinen. Knorr-Bremse ist führend bei der elektronischen Bremssteuerung, bei Fahrerassistenzsystemen sowie der Luftaufbereitung und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit auf der Straße.

Knapp 40 Berufsschullehrer aus dem Raum Passau, Pfarrkirchen und Waldkirchen folgten der Einladung. In der zweistündigen Führung wurden Bremssysteme mit allen möglichen Modifikationen bestaunt. Davon hungrig geworden, ging es zum Gasthof Mayerhofer. Der Kreisvorsitzende Christian Schober eröffnete

die Versammlung und begrüßte die anwesenden aktiven Lehrer und Pensionisten zur Kreisversammlung. Im traditionellen Totengedenken wurde den Verstorbenen gedacht.

Hans Käfler referierte anschließend von einer Arbeitsgruppe, die sich vorstellen kann, die Noten der schriftlichen Abschlussprüfung aus dem Berufsschulzeugnis zu übernehmen. Die Aufgabe der Lehrer wäre damit aufgewertet. Die Noten der Berufsschule sind aussagekräftiger als die schriftliche Abschlussprüfung.

Nach dem Essen kam die traditionelle Mitgliederehrung. Von den 13 zur Ehrung vorgesehenen Lehrern nahmen 3 die Ehrung persönlich entgegen. Werner Lehner und Andreas Ott gehören dem Berufsschullehrerverband seit 25 Jahren an, Franz Färber und Ingrid Frankl bereits seit 30 Jahren. Vierzig Jahre im Verband sind Rudolf Schacherl und Hans Heiß. Erfreuliche 50 Jahre im Verband ist Walter Kretschmer und 55 Jahre dabei sind Heinz-Jürgen Botzlar und Franziska Mayerhofer. Seit sage und schreibe 60 Jahren gehören Waltraud Baierl und Manfred Hergesell zum Verband. Für 65 Jahre Mitgliedschaft bekam das Ehrenmitglied Maria Feldl und für 70 Jahre Mitgliedschaft Heinrich Kölbl prachtvolle Geschenkkörbe und eine Urkunde. Bei geselligen Gesprächen klang der Abend aus.

Gundi Meier

Junger VLB

Gründungstreffen der Fachgruppe Referendare

Neu im VLB

Am 06.07.2019 fand das Gründungstreffen der Fachgruppe Referendare statt. Hierzu wurden alle Referendarinnen und Referendare nach Nürnberg in die Berufsschule 9 eingeladen. Ziel dieses Treffens war es, den angehenden Lehrkräften den Verband der Lehrer an beruflichen Schulen näher zu bringen und junge engagierte Mitglieder für die neue Fachgruppe zu gewinnen.

Zu Beginn wurden die Strukturen im VLB erläutert und die Vorteile der VLB-Mitgliedschaft herausgestellt. Ein besonderes Augenmerk lag dabei natürlich auf dem Bereich des Jungen VLB. Die Referendarsprecher Florian Groß und Julian Salomon stellten die Aufgaben und Ziele der Fachgruppe vor. Aufgrund des regen Interesses der Anwesenden und der daraus resultierenden konstruktiven Diskussion konnten hier etliche Punkte ergänzt bzw. ausgebaut werden.

Dauerhafte Vernetzung

Im Anschluss wurden dienstrechtliche Fragen sowie Unklarheiten bezüglich des Referendariats beantwortet. Dabei wurde deutlich, wie wichtig die Mitgliedschaft im Verband der Lehrer an beruflichen Schulen ist, können hier doch alle Probleme



Von links: Die VLB-Referendarsprecher/Stellvertreter Julian Salomon, Marlena Mayr und Florian Groß.

offen angesprochen und diverse Fragen kompetent beantwortet werden. Am Ende des Treffens wurde eine Kontaktliste erstellt, um eine dauerhafte Vernetzung innerhalb der Fachgruppe zu gewährleisten.

Das Gründungstreffen war natürlich nur ein erster Schritt, wir freuen uns über weitere aktive Fachgruppenmitglieder und rege Mitarbeit. Bei bestehendem Interesse sind die Referendarsprecher unter referendare@vlb-bayern.de jederzeit erreichbar.

Wir wünschen allen Referendarinnen und Referendaren einen guten Start ins neue Schuljahr und freuen uns, euch beim Forum „Junger VLB“ im Rahmen der Fachtagung zur digitalen Bildung am 23.11.2019 zu sehen.

Florian Groß, Julian Salomon

„Brotzeitalk“

Junge Pädagogen im alten München

Am 27.06.2019 fand der erste „Brotzeitalk“ der „Jungen Pädagogen“ in München statt. Gerade in den ersten

Berufs Jahren treten immer viele Fragen und Unsicherheiten auf, oder Dinge, die einem einfach noch niemand gesagt hat. Deswegen wollten wir mit unserem Treffen eine Möglichkeit schaffen, dass sich neue Lehrkräfte kennenlernen, vernetzen und austauschen können, und auch leichter Ansprechpartner finden, die ihnen bei Problemen weiterhelfen können.

Wir starteten unser Treffen mit einer ganz besonderen Stadtführung durch das „alte“ München. Hier wurden uns Sagen und Legenden, die selbst die eingewesenen Münchner noch nicht kannten, erzählt.

Danach kehrten wir beim Stiffl ein und konnten uns in gemütlicher Runde bei einer leckeren Brotzeit über unsere Erfahrungen als junge Lehrer-/innen austauschen.

Um auftretende Fragen rund um unseren Beruf klären zu können, waren zwei sehr erfahrene Kollegen mit dabei. Zum einen der Münchner BV-Vorsitzende und Schulleiter des Kerschensteiner Berufsschulzentrums, Erich Baumann, und zum anderen der Dienstrechtsreferent des BV München, Michael Schönlein.

Wenn ihr Lust habt, das nächste Mal mitzukommen, dann meldet euch beim BV München und wir nehmen euch gerne in den Verteiler auf. Julia Fleischmann



Folgen Sie dem Jungen VLB auf Instagram.



Zwei erfolgreiche, aber auch anstrengende Tage bei der Hauptvorstandssitzung des VLB liegen hinter uns. 😊

Jetzt genießen wir erst einmal das restliche Wochenende und wünschen euch noch sonnige Tage! ☀️ #fleißig #studierende #referendare #jungepädagogen #vlb #jungervlb #ehrenamt



0,- Euro Girokonto¹ vom Sieger für Gewinner

Vorteil für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen:

30,- Euro Startguthaben

- ✓ **Bundesweit kostenfrei Geld abheben**
an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner sowie an den Kassen vieler Verbrauchermärkte
- ✓ **Einfacher Kontowechsel**
in nur 8 Minuten
- ✓ **BBBank-Banking-App**
mit Fotoüberweisung, Geld senden und anfordern (Kwitt) und mehr...
- ✓ **Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst**

Jetzt informieren in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon unter 07 21/141-0 oder auf www.bbbank.de/dbb

www.bbbank.de/termin



¹ Voraussetzungen: Girokonto mit Gehalts-/Bezügeingang, Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 96. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10., KV Regensburg

... zum 95. Geburtstag

Donhauser, Marianne, 29.10., KV Amberg-Sulzbach

Geiersberger, Hubert, 24.10., BV München

... zum 93. Geburtstag

Grässl, Margarete, 27.10., KV Regensburg

... zum 92. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 01.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 91. Geburtstag

Klinkert, Joachim, 11.10., KV Nordschwaben

Adelmann, Heinrich, 24.10., KV Mittelfranken-Nord

Reisinger, Erwin, 26.10., KV Donau-Wald

... zum 89. Geburtstag

Grund, Hanns, 05.10., KV Oberbayern-Nordwest

Storbeck, Friedrich, 31.10., KV Allgäu

... zum 88. Geburtstag

Härtle, Günther, 05.10., BV München

Sager, Herbert, 11.10., KV Landshut

... zum 87. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10., KV Niederbayern-Ost

... zum 86. Geburtstag

Dreykorn, Wolfgang, 06.10., KV Nürnberg

Lang, Horst, 18.10., KV Untermain

Irber, Karl, 30.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 85. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10., BV München

... zum 84. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10., KV Bamberg-Forchheim

Berr, Martha, 25.10., KV Schwandorf

... zum 83. Geburtstag

Demmel, Dr. Walter Georg, 02.10., BV München

Hirschmann, Herta, 02.10., KV Oberpfalz-Nord

Würl, Anton, 08.10., KV Bamberg-Forchheim

Kolbinger, Willihard, 09.10., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 82. Geburtstag

Vogel, Roland, 14.01., KV Main-Rhön

Mignon, Reinhilde, 16.10., KV Amberg-Sulzbach

Gratl, Georg, 18.10., KV Bamberg-Forchheim

Haider, Franziska, 23.10., KV Cham

Karsten, Erhard, 23.01., KV Neumarkt

... zum 81. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10., KV Würzburg

Haubelt, Adolf, 22.10., KV Oberbayern-Nordwest

Leinauer, Hermine, 25.10., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Hagen, Robert, 13.10., KV Bayreuth-Pegnitz

Schech, Eustachius, 20.10., KV Donau-Wald

Schickl, Horst, 13.10., KV Altötting-Mühlendorf

Schönwetter, Erich, 13.10., BV München

Trautmann, Helmut, 03.10., KV Amberg-Sulzbach

Ziegler, Erika, 14.10., BV München

... zum 75. Geburtstag

Barth, Alfons, 25.10., KV Oberpfalz-Nord

Feulner, Klaus, 04.10., KV Oberfranken-Nordwest

Frahm, Wilfried, 05.10., KV Landshut

Gatzky, Joachim, 09.10., KV Landshut

Koeppel, Ulrike, 15.10., KV Mittelfranken-Nord

Kranzfelder, Manfred, 08.10., KV Augsburg

Mintschke, Volker, 22.10., KV Landshut

Müller, Helmut, 04.10., KV Nürnberg

Ullrich, Heinz, 09.10., KV Oberfranken-Nordwest

Wiedmann, Josef, 17.10., KV Cham

Wildenauer, Heinz, 08.10., KV Schwandorf

... zum 70. Geburtstag

Ender, Waldemar, 08.10., KV Oberfranken-Nordwest

Greiner, Dr. Karl, 25.10., KV Landshut

Halbig, Dr. Heinz-Ludwig, 14.10., KV Main-Rhön

Kraus, Wolfgang, 20.10., KV Donau-Wald

Köhler, Alfred, 29.10., KV Oberfranken-Nordwest

Müller, Manfred, 02.10., KV Mittelfranken-Nord

Pieper, Herbert, 05.10., KV Würzburg

Roos, Werner, 25.10., KV Oberfranken-Nordwest

Röhl, Hartmut, 30.10., KV Mittelfranken-Süd

Weeger, Paul, 24.10., KV Mittelfranken-Süd

Wolf, Franz, 01.10., KV Untermain

... zum 65. Geburtstag

Goebel, Thomas, 04.10., KV Allgäu

Güntner, Waltraud, 17.10., KV Oberfranken-Nordwest

Kolbeck, Josef, 24.10., KV Oberfranken-Nordwest

Kollmannsberger, Antonie, 02.10., KV Landshut

Mautner, Helmut, 22.10., BV München

Meininger, Karl, 09.10., BV München

Schindlbeck, Bernhard, 30.10., KV Altötting-Mühlendorf

Schneider, Ramona, 16.10., KV Nürnberg

Spang, Jutta, 30.10., KV Mittelfranken-Nord

Weithmann, Friedrich, 24.10., KV Allgäu

... zum 60. Geburtstag

Albrecht-Schroll, Anita, 09.10., KV Rosenheim-Miesbach

Bartel, Nicoleta, 15.10., KV Nordschwaben

Böhm, Ruth, 06.10., KV Mittelfranken-Süd

Dobler-Frank, Maria, 26.10., KV Niederbayern-Ost

Engl, Manfred, 08.10., KV Oberbayern-Nordwest

Englisch Hilde, 09.10., KV Oberfranken-Nordwest

Gannss, Renate, 20.10., KV Oberbayern-Südwest

Kirzinger, Alfred, 10.10., KV Oberpfalz-Nord

Klein, Eva-Maria, 14.10., KV Allgäu

Kruschwitz, Ruth, 31.10., KV Regensburg

Meier, Stephan, 03.10., KV Landshut

Meinke, Edith, 24.10., KV Oberbayern-Nordwest

Pöhlmann, Maria, 03.10., KV Nürnberg

Simbürger, Christiane, 22.10., BV München

Strempel-Anthofer, Dr. Erna, 25.10., KV Amberg-Sulzbach

Weger, Maria, 01.10., KV Niederbayern-Ost

Zürnbauer, Mathias, 08.10., KV Oberbayern-Südwest

Wir gratulieren nachträglich und bitten, das Versäumnis zu entschuldigen:

... zum 91. Geburtstag

Robert Gebhard, 29.08., KV Würzburg

In den Ruhestand sind gegangen ...

Amann, Robert, KV Untermain

Bauer, Gudrun, KV Würzburg

Bergmann, Rudolf, BV München

Bielech, Gerhard, KV Regensburg

Birle, Peter, KV Mittelfranken-Süd

Böttiger, Christhard, BV München

Boy, Ulla, KV Nürnberg

Buchholz, Martha, BV München

Buhl, Fridolin, KV Allgäu

Deringer, Ernst, KV Main-Rhön

Diller, Johann, BV München

Dobmayer, Anton, KV Oberpfalz-Nord

Donnerbauer, Erwin, KV Donau-Wald

Eckert, Ferdinand, KV Bamberg-Forchheim

Eisenmann, Isolde, KV Würzburg

Eirich, Ingeborg, KV Main-Rhön

Eckl, Paul, KV Altötting-Mühlendorf

Epp, Franz, KV Oberbayern-Südwest

Falb, Rudolf, KV Nürnberg

Fischer, Elisabeth, KV Mittelfranken-Nord

Fischer, Sonja, KV Oberfranken-Nordost

Friedl, Christine, KV Allgäu

Fries, Ursula, KV Bamberg-Forchheim

Fröhlich, Josef, KV Allgäu

Fürst, Bernhard, KV Donau-Wald

Gossner, Jutta, KV Augsburg

Güntner, Waltraud, KV Oberfranken-Nordwest

Hartmann, Barbara, KV Oberfranken-Nordwest

Heider, Jürgen, KV Bayreuth-Pegnitz

Heinrich, Rudolf, KV Nordschwaben

Horstmeyer, Ulrich, BV München

Huber, Peter, BV München

Hübner, Annelies, KV Oberfranken-Nordwest

Kell, Rainer, KV Landshut

Klarmann, Ingrid, KV Allgäu

Klein, Max, KV Augsburg

Kolbeck, Josef, KV Oberfranken-Nordwest

Kolmer, Josef, KV Niederbayern-Ost

Kornprobst, Irmgard, KV Mittelfranken-Nord

Klug, Reinhard, KV Untermain

Knödseder, Artur, KV Niederbayern-Ost

Kunert, Siegwart, KV Mittelfranken-Süd

Kunkel, Reinhold, KV Mittelfranken-Nord

Kusch, Dr. Werner, KV Oberbayern-Nordwest

Liebig, Marian, KV Main-Rhön

Lindacher, Peter, KV Würzburg

Lorych, Rudolf, KV Nordschwaben

Magel, Leopold, KV Allgäu

Mast, Gerhard, KV Mittelfranken-Süd

Medoch, Franz, KV Schwandorf

Meininger, Karl, BV München

Meinzinger, Alois, KV Allgäu

Merkel, Thomas, KV Oberfranken-Nordost

Müller, Erwin, KV Nürnberg

Neumayr, Hans-Peter, KV Nordschwaben

Pangratz, Josef, KV Niederbayern-Ost

Pfannkuch, Wilhelm, KV Main-Rhön

Panzer, Klaus, KV Oberfranken-Nordost

Rabl, Alfons, KV Oberbayern-Nordwest

Reimann, Angelika, KV Landshut

Reuss, Bernhard, KV Main-Rhön

Rupp, Johann, KV Neumarkt

Schäble, Christian, KV Mittelfranken-Süd

Scherer, Christine, KV Schwandorf

Scherm, Konrad, KV Schwandorf

Schöner, Georg, KV Rosenheim-Miesbach

Schreiner, Franz, KV Niederbayern-Ost

Sendner, Rainer, KV Würzburg

Sonnauer, Manfred, KV Oberfranken-Nordwest

Stöhr, Meinrad, KV Allgäu

Strahl, Robert, KV Allgäu

Thomas, Edda, KV Würzburg

Trelka, Peter, KV Mittelfranken-Süd

Tutschku, Uwe, KV Würzburg

Wacker, Michael, KV Mittelfranken-Nord

Walter, Christine, KV Würzburg

Weigt, Brigitte, KV Untermain

Westenthanner, Josef, KV Landshut

Wunderlich, Jürgen, KV Nordschwaben

Zeller, Heribert, KV Würzburg

Ziegler, Franz, KV Würzburg

Zörndlein, Rudolf, KV Nürnberg

Wir trauern um ...

Dreykorn, Wolfgang (85), KV Nürnberg

Meißner, Hermann (82), KV Schwandorf

Pausenberger, Rudolf (82), KV Mittelfranken-Süd

Schmitt, Franz-Josef (87), KV Augsburg

Weiß, Sophie (96), KV Oberbayern-Nordwest

Würth, Johann (64), KV Nürnberg

Zink, Herbert (71), KV Oberbayern-Nordwest

Immer mehr VLB Mitglieder nutzen für sich und ihre Partner unsere bewährte Verbandskreditkarte – denn die Vorteile sprechen für sich.



Gebührenfreie MasterCard Gold

- Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- Lastschriftverfahren und Überweisungsverfahren
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,49 % Zinsen p. M. Bezugsdatum – Rechnungsausgleich Tag genau berechnet, ebenfalls ohne Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung

NFC – kontaktlose Bezahlung

- Jederzeit kündbar – kostenlos
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen
- Beantragung – Mitglied und Partner – über unsere Internetseite

Inkludierte Reiseversicherungen

- für zu mindestens 50% mit der Karte bezahlte Reisen
- Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen
- Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung, Reisediebstahlversicherung

Günstige Rabatte

- Bis zu 40 % bei Neuwagenkauf für 37 Marken
- 5 % Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner- Mietwagenportal
- 5 % Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partnerreisebüro oder Reiseportal

Vermischtes

BV MITTELFRANKEN

Reise nach Kopenhagen

Bereits in den Osterferien machte sich eine Gruppe Reiselustiger auf, um die Hauptstadt Dänemarks kennenzulernen. Unsere Reise begann in Eckental bzw. Nürnberg. Von dort fuhren wir mit dem Bus zum Flughafen nach München. Unser Flug verlief pünktlich und reibungslos.

Gegen Mittag kamen wir in Kopenhagen an und wurden dort von unserer Reiseleitung am Flughafen empfangen. Mit dem Bus gingen dann zunächst zur königlichen Oper auf der Insel Holmen. Bei dem Gebäude, das durch seine einmalige Architektur beeindruckte, handelt es sich um eine Schenkung des größten Unternehmens in Skandinavien. Leider finden dort nur zeitweise Aufführungen als Gastspiele statt, da die Stadt kein Geld für ein eigenes Ensemble hat.

Riesige Fahrradparkplätze

Anschließend fuhren wir in die Innenstadt und besuchten zunächst das Schloss Amalienburg. Auf dem Schlossplatz war gerade die kleine Wachablösung, dann ging's weiter vorbei an imposanten Gebäuden. Bereits bei der ersten Fahrt durch die Stadt fielen uns die vielen Radfahrer und die riesigen Fahrradparkplätze auf. Nach einem kurzen Spaziergang fuhren wir zur kleinen Meerjungfrau, dem Wahrzeichen von Kopenhagen. Schließlich checkten wir in unserem Hotel Kopenhagen Island ein. Der Abend stand zur freien Verfügung und je nach Lust konnte jeder Reisetilnehmer den Abend verbringen.

Am zweiten Tag standen Frederiksborg und Roskilde auf dem Programm.

Königsschloss mit Barockgarten

Unser erster Halt war Schloss Frederiksborg, zu dem ein wunderschöner Barockgarten gehört. Wir spazierten durch diesen Garten auf das Schloss zu, das der königlichen Familie als Sommerresidenz dient. In Roskilde gab es für alle ein dänisches Mittagessen. Unsere Reiseleiterin hatte „Smørebød“ bestellt und wir konnten alle diese dänische Spezialität genießen. Anschließend besuchten wir den Dom in Roskilde. Dort gab es jede Menge Gräber von dänischen Königen



Die Reisegruppe des VLB Mittelfranken im Barockgarten des Schlosses Frederiksborg.

und Königinnen. Anschließend spazierten wir zum Wikingermuseum, wo wir ein altes Wikingerschiff besichtigen konnten.

Am dritten Tag stand der Ausflug nach Arken auf dem Programm. Wir besuchten ein neues Stadtgebiet im Süden Kopenhagens und erfuhren, dass die Städteplaner dort zunächst für eine gute Infrastruktur sorgten und dann die Wohnhäuser dazu planen. Auch hier konnten wir wieder interessante Bauwerke bestaunen.

Museen und Theater

Das Museum in Arken wurde vom Architekten Søren Robert Lund entworfen und ist schon eine Attraktion für sich, denn die Form erinnert an ein Schiff, das nur wenige Meter vom Meer gestrandet ist.

Die Ausstellungen im Museum waren allerdings sehr modern und für uns teilweise sehr gewöhnungsbedürftig. Nach der Ausstellung konnte man noch einen Spaziergang zum Hafen unternehmen ehe es dann am frühen Nachmittag wieder zurück nach Kopenhagen ging.

Am Freitagabend konnten sich die Reisetilnehmer in Kopenhagen in der Strøget (Einkaufsstraße) und /oder im Tivoli vergnügen, dem weltbekanntesten Vergnügungspark inmitten der Stadt.

Im Tivoli gab es ein Pantomimentheater und jede Menge Fahrgeschäfte. Besonders begeisterten die Beleuchtungen im Park am Abend.

Abstecher nach Schweden

Am Samstag fuhren wir mit dem Bus über die Öresundbrücke nach Malmö. Beim Stadtrundgang regnete es zwar ziemlich, aber trotzdem konnten wir die Schönheit und den Charme dieser schwedischen Stadt erkennen.

Von Malmö aus gingen dann mit der Fähre zurück nach Dänemark, wo das Louisiana Museum auf dem Programm stand. Das Louisiana Museum of Modern Art ist das wohl bedeutendste Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Dänemark. Im Museum ist derzeit eine Ausstellung von Pipilotti Rist. Bei dieser Ausstellung ging es um viele Videopräsentationen mit unterschiedlichen Lichteffekten. Ungewöhnlich waren die Sitz- bzw. Liegeplätze in den verschiedenen Räumen.

Am Sonntagmorgen unternahmen wir noch eine Bootsfahrt ab Nyhan. Es war ein besonderes Erlebnis die Stadt vom Wasser aus zu betrachten.

Danach war noch Zeit um sich individuell von der Stadt Kopenhagen zu verabschieden. Am Nachmittag brachte uns der Bus vom Hotel zum Flughafen und die Lufthansa zurück nach München. Gegen Mitternacht kamen wir wieder in Nürnberg an.

Unser Dank gilt dem Reiseleiter Gerald Wölfel, der diese Reise geplant und auch für einen reibungslosen Ablauf gesorgt hatte.

Waltraud Hensold

BV MITTELFRANKEN

Stammtisch und Familienwanderung

Stammtisch für Senioren

Mitte Juli fand für die Senioren/-innen ein gut besuchter Stammtisch in den Bavaria-Stuben von Nürnberg statt. Der nächste Stammtisch findet am Donnerstag, **19.09.2019**, ab 18 Uhr in der Gaststätte „Grüne Au zum Brezn'wirt“ in 90411 Nürnberg, Ziegelstein Straße 195 (0911 522020) statt. Parkmöglichkeiten finden sich vor dem Gasthaus und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es erreichbar (U-Bahn Haltestelle Ziegelstein, Ecke Marienbergstr./Bierweg).

Familienwanderung um Thuisbrunn

Herzliche Einladung ergeht an alle VLB-Mitglieder des Bezirks zu unserer Familienwanderung „Mit Kind und Kegel“ rund um Thuisbrunn. Start ist am Samstag, **05.10.2019**, ab 10 Uhr am Elchbräu in Thuisbrunn (zwischen Hohenschwärz und Egloffstein gelegen). Die Wanderung umfasst einen Weg von ca. 5 km und ist gut zu bewältigen. Sie findet bei jedem Wetter statt. Anschließend lädt der VLB-Bezirksvorstand ab ca. 12 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen im Elchbräu ein. Nachmittags kann man sich je nach Wetterlage noch im Weissenhofer Brauerei-Biergarten bzw. in der Brauerei-Gaststätte (an der B2) treffen.

Anmeldung an: Pertek.Eck@gmx.de oder nora.lehnerer@gmail.com oder hannelore.gareis@web.de

Damit wir planen können, benötigen wir möglichst bald die Anmeldungen, um in der Gaststätte entsprechend Plätze zu reservieren.

Fachtagung zum Thema Pflege

Nochmals wird auf die Fachtagung des VLB verwiesen, die in der Nürnberger Berufsschule 9 (im BBZ Alte Messe in Schoppershof) am **23.11.2019** mit Rahmenprogramm für Senioren zum Thema „Informationen zur Pflege“ etc. stattfindet.

Detlef-Lutz Pertek

KV OBERBAYERN NW UND SW

„Oberbayern meets Oberpfalz“

Die Kreisverbände Oberbayern Nord-West und Süd-West luden im Mai zu einem dreitägigen Mitgliederausflug ein: Ziel war die Oberpfalz. Von München-Westpark aus ging es zunächst zur Oberpfälzer Gemeinde Waldthurn, wo wir vom Bürgermeister Josef Beimler herzlich empfangen wurden. Außerdem warteten noch die Oberpfälzer Kollegin Johanna Rosner (Förder-BS Grafenwöhr) und der Kollege Markus Stahl (FOSBOS Schwandorf) auf die Kolleginnen und Kollegen aus Oberbayern. Die beiden moderierten und hatten die Besichtigungen organisiert.

Waldthurn – die Heimat Hans Beimlers

Durch ein herzliches Grüß Gott wurden wir vom Ortsoberrhaupt Josef Beimler in Waldthurn, Landkreis Neustadt an der Waldnaab, begrüßt. Neben den Amtsräumen wurden wir auch durch ein vom Heimatverein liebevoll gestaltetes Museum geführt. Eine Gedenktafel im Rathaus erinnerte an Hans Beimler (1895 – 1936), stammend aus Waldthurn, der durch den ersten erfolgreichen Fluchtversuch aus dem KZ-Dachau 1933 berühmt wurde. Beimler war dort als Mitglied der kommunistischen Partei inhaftiert und verfasste den berühmten Bericht über das „Mörderlager Dachau“. Bürgermeister Beimler, ein Verwandter, erzählte die bewegende Lebensgeschichte, die von der Teilnahme am Matrosenaufstand in Cuxhafen 1918 über die politische Tätigkeit im Reichstag in Berlin und im Landtag in München zur Inhaftierung im KZ-Dachau bis zu seinem Tod als Spanienkämpfer bei der Verteidigung der Stadt Madrid 1936, geht.

Nach der Verabschiedung fuhren wir mit unserem Reisebus weiter zum Wallfahrtsort Fahrenberg, dem „Heiligen

Berg“ der Oberpfalz. Der ehemalige Seminarlehrer und Oberpfälzer Heimatpfleger Georg Schmidtbauer übernahm die beeindruckende Kirchenführung. Danach nahmen wir das Mittagessen, Oberpfälzer Spezialitäten begleitet von örtlichem Zoigl-Bier, im dortigen Berggasthof der Familie Weig ein.

Flossenbürg – Gedenkstätte im Granitsteinbruch

So gestärkt konnten wir den nächsten, düsteren Besichtigungsort, die KZ-Gedenkstätte in Flossenbürg, aufsuchen. Die besondere Umgebung, die Gestaltung der Gedenkstätte im ehemaligen Granitsteinbruch und die engagierte Führung des Gedenkstättenpädagogen, machten uns auf eine schaurige Weise anschaulich, was die Häftlinge in Flossenbürg zu erleiden hatten. Tausende sind damals an den Folgen der Zwangsarbeit gestorben, um die tatsächlich wunderbaren Oberpfälzer Granitsteine für die größenwahnsinnigen Nazibauten, wie den „Adlerhorst“ in Berchtesgaden, herauszubereiten.

Wir übernachteten im Hotel Vienna in Amberg, wo wir in der Brauereigaststätte Schloderbräu den Abend ausklingen ließen. Nebenbei verfolgten wir das DFB-Pokalendspiel und verhalfen gedanklich virtuell dem FCB zum 3 : 1 Sieg über Leipzig.

Am Sonntagvormittag besichtigten die Teilnehmer auf eigene Faust die wunderbare Stadt Amberg mit vollständig erhaltener Stadtmauer und entsprechendem Ambiente. Einige wanderten auch zur Wallfahrtskirche auf dem Mariahilfberg und genossen die Aussicht bei herrlichem Wetter. Unsere Fahrt beendeten wir anschließend mit einem Essen im Biergarten von Adlersberg bei Regensburg. Der Dank gebührt wieder einmal Horst Grünewald für die Organisation des Wochenendtrips. Der Horizont aller war erweitert worden und viele anregende Gespräche mit Kollegen ließen uns am Montag gestärkt unseren Dienst wieder aufnehmen.

Karl-Heinz Seitzinger



Die oberbayerischen Teilnehmer des VLB-Ausflugs in die Oberpfalz.

Autorenverzeichnis

Büttner, Andreas
Höhenweg 3, 95700 Neusorg,
Tel. 09234 9743-002

Hingel, Sabrina
VLB-Landesschriftführerin
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
FS, Deroystr. 1, 80335 München,
Tel. 089 233-35525

Krauß, Marina
Himmelsacker 66, 96450 Coburg,
Tel. 09561 32308

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lamb, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Mederer, Maria
SB Mfr., Glockenhofstr. 51,
90478 Nürnberg,
Tel. 0911 5867621

Nicodemus, Danilo
Reg. Ofr., Ludwigstr. 20,
95444 Bayreuth,
Tel. 0921 604-1718

Ott, Wilhelm
BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg,
Tel. 0931 7908-100

Satzger, Martin
ISB, Schellingstr. 155, 80797 München,
Tel. 089 2170-2850

Schmid, Katharina
BS, Landrat-Dr.-Frey-Str. 12,
86356 Neusäß,
Tel. 0821 454402-0

Schwandt, Margit
BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,
Tel. 09861 97669

Vetter, Reinhard
BS, Westernacher Str. 5,
87719 Mindelheim,
Tel. 08261 76200

Für Sie persönlich

Waldbaden

Lehrergesundheit



ANDREAS
BÜTTNER

Kleine Kinder lieben die Natur und den Wald. Sie können sich intensiv mit Dingen beschäftigen und sie von allen Seiten betrachten und untersuchen. Und sie können staunen über all das, was sie sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken und erleben. In dem Moment sind sie in ihrer eigenen Welt. Dieses Verbunden-Sein mit der Natur ist uns Menschen in die Wiege gelegt. Mit der Zeit nimmt die Verbundenheit ab, bei den meisten zumindest. Andere Dinge werden wichtiger und rücken in den Vordergrund. Im Alltag nehmen wir die Natur nur noch selten bewusst wahr. „Das hat mich jetzt ganz an meine Kindheit erinnert!“ Diesen Satz höre ich öfter von meinen Teilnehmern/-innen nach dem Waldbaden. Mir selbst und unserer Gruppe bei der Ausbildung zum Kursleiter für Waldbaden ging es genauso. Es ist einfach toll!

Die Rolle des Waldes für die Gesundheit
Waldbaden ist nichts Spektakuläres. Im Gegenteil, es ist sehr einfach. Hinter dem auf den ersten Blick merkwürdigen Begriff verbirgt sich eine verblüffend angenehme und effektive Methode, um zur Ruhe zu kommen und um gleichzeitig auch sein Nerven-, Hormon- und Immunsystem zu stärken. Deshalb ist Waldbaden nicht nur im Frühjahr und Sommer empfehlenswert, sondern auch im Herbst und Winter, bevor die Erkältungszeit beginnt. Was ist überhaupt der Unterschied zwischen einem Waldspaziergang und dem Waldbaden? Und was unterscheidet Waldbaden von Waldpädagogik und Waldtherapie?

Wer einen Wald in der Nähe hat und öfter dort spazieren geht, kann sich

schon glücklich schätzen. Viele Menschen müssen weit fahren, um in den Wald zu gelangen. Der Anreiz dazu ist verständlicherweise deutlich geringer als wenn man ihn direkt vor der Haustür hat. Ein Spaziergang im Wald ist normalerweise angenehm und erholsam. Ob allein oder zu zweit oder mit Hund, man genießt es meistens. Bewegung an der frischen Luft ist gesund und deshalb sehr zu empfehlen.

Auch im Wald stehen die Gedanken nicht still

Wer genauer hinschaut, stellt schnell fest, dass sie oder er auch im Wald dem unablässigen Strom der Gedanken ausgesetzt ist. Es hört nicht auf. Nicht nur ich, auch viele andere Menschen schauen beim Gehen unwillkürlich auf den Boden. Wenn wir das bemerken, merken wir auch, dass wir dabei denken. Das kann auch mal absichtlich und kreativ sein, meistens ist es das jedoch nicht. Wir wälzen, bewusst oder unbewusst, dieselben Probleme wie sonst auch. Auch wenn wir dabei die gesunde Luft einatmen, ist der Spaziergang dann keine wirkliche Entspannung mehr. Waldbaden macht aus dem Spaziergang einen Aufenthalt im Wald, bei dem primär die Entschleunigung und die bewusste Langsamkeit im Mittelpunkt steht. Bei meinen Kursen bitte ich meine Teilnehmer/innen üblicherweise als eine der ersten Übungen, einige Minuten langsam und gemächlich im eigenen Tempo zu gehen, ohne dabei zu sprechen. Ich gehe hinterher und beobachte. Meistens sage ich nach der Übung zu der Gruppe: „Ihr habt ein Höllen-Tempo drauf!“ Wir stellen fest, dass „langsam“ in unserem Alltag immer noch „schnell“ bedeutet.

Waldbaden beinhaltet auch sanfte Übungen. Das können Achtsamkeits-, Atem- und Entspannungs-Übungen sein, Qi Gong oder auch Yoga. Auch kleine Meditationen sind denkbar. Es gibt Übungen allein, zu zweit oder in der Gruppe, ganz unterschiedlich. Es ist nicht das Ziel, aber es ist schön, wenn es gelingt, den intensiven Kontakt mit sich selbst und mit der Natur bewusst zu spüren.

Waldbaden ist eine **Entspannungs-Methode**. Es hat nicht das Ziel, Wissen zu vermitteln wie bei der Waldpädagogik, und es ist auch keine Therapie-Form. Waldtherapie bekommen Sie erst dann verordnet, wenn Sie bereits krank sind. Waldbaden dient der Vorbeugung, der Prävention. //

Nachrichtliches

Lehrerberuf sollte attraktiver werden

Studie der OECD



CHRISTIAN
KRAL

Der Lehrerberuf sollte finanziell und intellektuell attraktiver gemacht werden – nur so kann der wachsende Bedarf an Lehrkräften, die ihre Schüler bestmöglich auf die Welt von morgen vorbereiten, gedeckt werden. Dies ist das Ergebnis der aktuellen OECD-Vergleichsstudie mit dem Titel „Teaching and Learning International Survey“, der größten internationalen Befragung von Lehrern und Schulleitern. Der auf der Studie basierende Bericht gibt Einblicke in Lehrpraktiken und Berufsbedingungen an Schulen in 48 Ländern, darunter unser Nachbarland Österreich.

Die Ergebnisse sagen aus, dass noch viel getan werden muss, um den Lehrern bessere Möglichkeiten zu bieten, sich vorzubereiten. Ludger Schuknecht, Stellvertreter des OECD-Generalsekretärs, formulierte dazu: „Technik, Wirtschaft und Gesellschaft verändern sich immer schneller und unsere Bildungssysteme müssen dem Rechnung tragen. Die Politik sollte deshalb eng mit Lehrkräften und Schulleitungen zusammenarbeiten, damit diese ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten können.“

Nur etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte in den teilnehmenden OECD-Ländern erhielt eine Ausbildung in der Anwendung von Technologie für den Unterricht, und weniger als die Hälfte fühlte sich gut vorbereitet, als sie in den Beruf eintraten. Zwei Drittel geben jedoch an, dass sich die nützlichste berufliche Entwicklung, an der sie teilgenommen haben, auf Innovationen im Unterricht konzentriert hat.

Antwort auf neue Herausforderungen

Der Umfrage zufolge scheinen die Schulen den Wert des innovativen Unterrichts als Antwort auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzuerkennen. Die überwiegende Mehrheit der Lehrer und Schulleiter gibt an, dass ihre Schulen offen für innovativen Unterricht sind und über die Fähigkeit verfügen, diesen umzusetzen. Im Durchschnitt aller teilnehmenden OECD-Länder geben 78 % der Lehrkräfte an, dass sie und ihre Kollegen sich gegenseitig bei der Umsetzung neuer Ideen unterstützen.

OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher unterstrich: „Bildungssysteme können immer nur so gut sein wie ihre Lehrkräfte. Regierungen sollten deshalb Lehrkräfte und Schulleitungen stärken, indem sie ihnen das Vertrauen und die Autonomie geben, die es braucht, um Ideen zu entwickeln und an jeder Schule eine Kultur der Zusammenarbeit zu schaffen. Außerdem sollte das Potential von Lehrerinnen und Lehrern bei der Gestaltung von Schule und Bildungspolitik besser genutzt werden.“

Interkulturelle Kompetenz

Der Bericht stellt fest, dass sich die jüngsten Änderungen der Migrationsströme auf die Gestaltung der Klassenräume ausgewirkt haben. Fast ein Drittel der Lehrer in den OECD-Ländern gibt an, an Schulen zu arbeiten, an denen mindestens 1 % der Schüler Flüchtlinge sind, und 17 % der Lehrer an Schulen, an denen mindestens 10 % der Schüler einen Migrationshintergrund haben.

95 % der Schulleiter geben an, dass das Kollegium davon überzeugt ist, Kinder und Jugendliche sollten lernen, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen viel gemeinsam haben. 80 % der Lehrkräfte geben an, an Schulen zu arbeiten, in denen globale Themen im Lehrplan verankert sind, und ihren Schülern beizubringen, wie sie mit ethnischer und kultureller Diskriminierung umgehen sollen.

Die vollständige Studie ist in englischer Sprache abrufbar unter: www.oecd.org/education/talis //

Herausgeber

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktionsleitung

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 9084-33
Fax 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Andrea Götzke
Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunigungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

28. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Weitersagen!



Ihre Vorteile als VLB-Mitglied

- **Der VLB ...**
vertritt Ihre Interessen und ist für Sie da.
- **Der VLB ...**
informiert Sie umfassend, exakt und schnell.
- **Der VLB ...**
versichert Sie und Ihre Familie.
- **Der VLB ...**
veranstaltet für Sie Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen.
- **Der VLB ...**
gewährt Ihnen Rechtsschutz.
- **Der VLB ...**
bietet Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und damit den Verband und so die Bayerische Bildungspolitik mitzugestalten.
- **Der VLB ...**
stellt Ihnen mit seiner Geschäftsstelle ein Servicezentrum zur Seite, das Sie kompetent und engagiert unterstützt.

Mitglieder werben – Prämie erhalten!

Empfehlen Sie Ihren Kolleginnen, Kollegen und Freunden eine Mitgliedschaft im VLB und Sie erhalten für Ihren Einsatz eine Powerbank für Ihr Handy.

Alle Infos und den Mitgliedsantrag finden Sie auf www.vlb-bayern.de unter „Mitglieder werben“.